

ALEXA F. WILKE

Kronerben der Weisheit

Forschungen
zum Alten Testament 2. Reihe
20

Mohr Siebeck

Forschungen zum Alten Testament

2. Reihe

Herausgegeben von

Bernd Janowski (Tübingen) · Mark S. Smith (New York)
Hermann Spieckermann (Göttingen)

20



Alexa F. Wilke

Kronerben der Weisheit

Gott, König und Frommer in der
didaktischen Literatur Ägyptens und Israels

Mohr Siebeck

ALEXA F. WILKE, geboren 1973; Studium der evangelischen Theologie in Tübingen, Rom und Göttingen; Promotionsstudium der Ägyptologie und evangelischen Theologie in Göttingen und Tübingen; 2004 Rigorosum; Vikarin der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers.

978-3-16-157844-1 Unveränderte eBook-Ausgabe 2019

ISBN 3-16-148970-5

ISBN-13 978-3-16-148970-9

ISSN 1611-4914 (Forschungen zum Alten Testament, 2. Reihe)

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2006 Mohr Siebeck Tübingen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Gulde-Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Held in Rottenburg gebunden.

Vorwort

Vorliegende Untersuchung wurde im Wintersemester 2004/ 2005 von der Theologischen Fakultät der Georg-August-Universität Göttingen als Dissertation angenommen. Das Rigorosum fand am 8. Dezember 2004 statt. Für den Druck wurde der Text durchgesehen und geringfügig überarbeitet.

Vielen Menschen gebührt an dieser Stelle Dank. Vor allen anderen Prof. Dr. Hermann Spieckermann. Er hat die Arbeit angestoßen, begleitet und geduldig bis humorvoll darauf gewartet, dass seine Doktorandin ihren Weg fand. Dabei ließ er sich auf manchen Schlenker ein und stand immer als freundlich-kritischer Gesprächspartner zur Verfügung.

Fachlichen Austausch und dialogbereite Gegenüber habe ich auch im Doktorandenkolleg in Göttingen gefunden. Namentlich Prof. Dr. Reinhard G. Kratz, der das Zweitgutachten erstellte, sei gedankt für Forderung und Förderung.

In den Jahren 2001-2004 wurde ich als Kollegiatin des Tübinger Graduiertenkollegs „Die Bibel – ihre Entstehung und ihre Wirkung“ von der DFG unterstützt. In der ägyptischen Literatur ist die Reise Sinnbild für Veränderung, für die Eröffnung neuer Räume. Dass meine dreijährige Reise in den Süden neue Räume und neue Einsichten eröffnete, danke ich auch den Tübinger Kollegiatinnen und Kollegiaten. Der Sprecher des Kollegs, Prof. Dr. Bernd Janowski, hat mich die gesamte Zeit wie eine eigene Doktorandin gefördert und begleitet. Vor allem an den fruchtbaren Austausch in seinem Doktorandenkolleg denke ich gerne zurück. Ihm, Prof. Dr. Mark S. Smith und Prof. Dr. Spieckermann verdanke ich zudem die Aufnahme in die Reihe „Forschungen zum Alten Testament 2. Reihe“.

Ich habe mich während dieser Arbeit oft in fremden Gefilden bewegt, da ich nicht nur durch die alttestamentliche Weisheit gereist bin, sondern auch ägyptische Wege verfolgt habe. Dabei standen mir von der ersten Hieroglyphe an hilfsbereite Ägyptologen zur Seite, die sich immer wieder den Fragen und Problemen der Theologin stellten und damit diese Arbeit überhaupt erst möglich gemacht haben. Stellvertretend nenne ich Prof. Dr. Friedrich Junge, der auch das ägyptologische Fachgutachten formulierte, Prof. Dr. Waltraud Guglielmi, die sich in Tübingen um mein Vorankommen sorgte und sich auch anlässlich kleiner Fragen bereitwillig ins Gespräch ziehen ließ, und Jun.-Prof. Dr. Gerald Moers, in dem ich einen ägyptologischen Freund gefunden habe.

Das Manuskript ist bis zu seiner Drucklegung durch viele Hände gegangen. Dr. Alexandra Grund, Dr. Corinna Körting, Dr. Stefanie Lepre und Dr. Mareike Rake haben mich nicht nur als Freundinnen, sondern auch bei den Korrekturen der Doktorarbeit unterstützt. Klaus Vogler kümmerte sich um die schlimmsten Aussetzer meines Computers. Dass die Druckfassung wesentlich ansprechender ist als die eingereichte Arbeit danke ich Tanja Mix von Mohr-Siebeck, die sehr freundlich, konsequent und kompetent die Drucklegung begleitet hat, sowie meiner Schulmentorin Christiane Röper, die mit geübtem Blick und liebenswerter Ausdauer meine Seiten korrigierte.

Wenn eine eine Reise tut, dann gibt es nicht nur fachliche Begleitung. Viele Menschen haben mich durch Verständnis und Freundschaft durch die Zeit getragen. Mein Mentor Stephan Wallis, der immer wieder Zeit für die wissenschaftliche Arbeit einräumte, Freundinnen und Freunde, die in heißen Phasen manche Vernachlässigungen ertrugen, sowie die Kolleginnen und Kollegen aus dem Vikariatskurs 67, die nie hämisch wurden, wenn ich einmal wieder versicherte, fast fertig zu sein. Über allem mein Mann Dr. Matthias Wilke – er ist erster Gesprächspartner, liebevoll kritisches Gegenüber und meine große Hilfe (Gen 2,18).

Ich widme diese Arbeit meinen Eltern. Ihre Weisung war die erste, die mich geprägt hat. Auch wenn ich oft eigenen Wegen gefolgt bin, weiß ich, dass mich ihre Liebe begleitet.

Steyerberg im Juni 2006

Alexa F. Wilke

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
---------------	---

I. Einleitung

1

A. Le roi ne meurt jamais	1
1. Der König der Weisheit	1
2. Göttin <i>mꜣ.t</i> und Frau Weisheit	4
3. Forschungsgeschichte und Fragestellungen	6
B. Der Königsweg der Weisheit	11
4. Abgrenzung der Quellen	11
5. Entstehung der ägyptischen Lehren aus der Biographie	15
6. Einzelspruch und Sammlung im Proverbienbuch	18
7. Historische und literarische Datierungen	24
8. Die Entdeckung der Langsamkeit des Lesens	36

II. Vom König zum Gott des Einzelnen – eine ägyptische Rochade

41

A. Ein Mann hat keine Untertanen am Tag des Unglücks	41
1. Die Lehre Amenemhets I.	43
a) <i>Mord im Palast und die dramatische Inszenierung einer Lehre</i>	43
b) <i>Die mythische Krise der Ordnung</i>	47
c) <i>König ohne Gott</i>	49
d) <i>Zusammenfassung</i>	52
2. Die Lehre für König Merikare	53
a) <i>Die Schuld des Vaters als Hypothek der Herrschaft</i>	53
b) <i>Das königliche Handeln für Gott</i>	58
c) <i>König und Mensch vor dem Jenseitsgericht</i>	63
d) <i>Um der Menschen willen schuf Gott die Herrscher</i>	66
e) <i>Zusammenfassung</i>	71

B. Das Herz ist König.....	73
3. Die Lehre des Ptahhotep.....	74
a) <i>Da sagte die Majestät dieses Gottes: Belehre ihn!</i>	74
b) <i>Ist das Ende da, so währt doch m^{3c}.t.</i>	80
c) <i>Das Herz ist Leben, Heil, Gesundheit des Menschen.</i>	85
d) <i>Zusammenfassung.</i>	87
C. Die loyalistischen Lehren.....	88
4. Die Lehre eines Mannes für seinen Sohn.....	91
a) <i>h^{nw} – innen und außen als doppelte Bestimmung der Adressaten.</i>	91
b) <i>Der Gott und der König.</i>	99
c) <i>„Dein Gott“ und die Ebene der Innerlichkeit.</i>	102
d) <i>Zusammenfassung.</i>	105
5. Die Loyalistische Lehre.....	106
a) <i>Gutes Leben im Königsgefolge.</i>	106
b) <i>Die göttlichen Prädikationen des Königs.</i>	111
c) <i>Die doppelte Gebundenheit in der Gemeinschaft.</i>	115
d) <i>Zusammenfassung.</i>	118
D. Gott, König und Frommer.....	119
6. Der Handlungskreislauf der Lehren.....	120
7. Die Frage nach Macht und m ^{3c} .t.....	123
8. Die Selbstverortung der Elite in den Lehren des Mittleren Reichs.....	126
9. Die Gottesunmittelbarkeit des Weisen.....	129
10. Gott als Erbe des Königs.....	130

III. Die Weisen auf den Thron! – Alttestamentliche Erhebungen

138

A. Beobachtungen in Prov 10,1-22,16.....	138
1. Weiser oder Volkstribun – Prov 14,26-15,18.....	138
a) <i>Übersetzung und Textkritik.</i>	140
b) <i>Der König als Repräsentant der gerechten Gemeinschaft.</i>	143
c) <i>Der Weise ist König.</i>	150
d) <i>Zusammenfassung und Ausblick.</i>	157
2. Der königliche Mensch – Prov 16,1-15.....	158
a) <i>Übersetzung und Textkritik.</i>	160
b) <i>Leben und Tod in der Hand des Königs.</i>	167
c) <i>Der Mensch in seiner schlechthinigen Abhängigkeit.</i>	172
d) <i>Gottes erster Untertan als Bild des idealen Weisen.</i>	176
e) <i>Zusammenfassung.</i>	178

3. Eine Gesellschaftsordnung en miniature – Prov 19,10-12	179
a) <i>Übersetzung und Textkritik</i>	181
b) <i>Herr über Leben und Tod</i>	181
c) <i>Macht über Leben und Tod gebührt nur dem königlichen Weisen</i>	182
d) <i>Zusammenfassung</i>	186
4. Nachdrückliche Warnung vor Zorn und Raserei – Prov 20,1-3	186
a) <i>Übersetzung und Textkritik</i>	187
b) <i>Die Sünde gegen das eigene Leben</i>	188
c) <i>Streit und Gebrüll als Feinde der rechten königlichen Weisheit</i>	189
d) <i>Zusammenfassung</i>	191
5. Vom rechten Urteil und seinen Voraussetzungen – Prov 20,5-12	191
a) <i>Übersetzung und Textkritik</i>	192
b) <i>Der königliche Richter</i>	193
c) <i>Die Gabe der Gerechtigkeit</i>	195
d) <i>Zusammenfassung</i>	199
6. Vergeltung zwischen Selbstjustiz und göttlichem Privileg – Prov 20,22-21,3	200
a) <i>Übersetzung und Textkritik</i>	200
b) <i>Richter, Throner und Handlanger Gottes</i>	202
c) <i>Bedingungen weltlicher Gerechtigkeit</i>	205
d) <i>Zusammenfassung</i>	209
7. Königsfreunde in Gottesfurcht – Prov 21,30-22,16	210
a) <i>Übersetzung und Textkritik</i>	210
b) <i>Sein Freund ist König</i>	212
c) <i>Keine Weisheit besteht vor YHWH</i>	215
d) <i>Zusammenfassung</i>	216
B. Der König und Frau Weisheit	216
8. Die drei Gesichter des Königs – Prov 25	218
a) <i>Übersetzung und Textkritik</i>	219
b) <i>Der König als Herr des Hofstaates</i>	223
c) <i>Der König als Vorbild des idealen Gerechten</i>	230
d) <i>Gott und Könige und die Grenzen der Erkenntnis</i>	232
e) <i>Zusammenfassung</i>	235
9. Der königliche Hirte und die Mägde der Weisheit – Prov 27,23-27	236
a) <i>Übersetzung und Textkritik</i>	237
b) <i>Eine Krone bleibt nicht für und für</i>	239
c) <i>Zusammenfassung</i>	241
10. Beobachtungen einer Königsgenese – Prov 28-29	243
a) <i>Übersetzung und Textkritik</i>	243
b) <i>Vom sozial verträglichen Wirtschaften und Herrschen</i>	249
c) <i>Herrschen und Handeln als Erweis von Frevel und Gerechtigkeit</i>	253
d) <i>Das richtige Antlitz suchen – YHWH und die Herrscher</i>	256

<i>e) Der königliche Weise besänftigt den närrischen Sturm</i>	259
<i>f) Zusammenfassung</i>	264
11. Frau Weisheit belehrt den König – Prov 31,1-9	265
<i>a) Übersetzung und Textkritik</i>	266
<i>b) Die Königslehre einer Mutter</i>	267
<i>c) Treue, Nüchternheit und Erbarmen als Prinzipien gelingenden Lebens</i>	270
<i>d) Frau Weisheit und der weise König als Kompositionsprinzipien</i>	280

IV. Konvergierende und divergierende Königsgeschichten

282

A. Gott, König und Frommer – Konstellationen unter veränderten Bedingungen	283
B. Die Weisheit hat ihr Haus gebaut – Einsichten in ein komplexes Phänomen	289
C. Ich hatte meine Lust an den Menschenkindern – Menschenbilder der Weisheit	291
D. Keine Weisheit, kein Verstand, kein Rat bestehen vor dem Herrn	294
E. Konservierung und Innovation der Weisheit am Beispiel der Rede vom König	297
Literaturverzeichnis	301
Stellenregister	315
Stichwortregister	325
Register hebräischer Begriffe	329
Register ägyptischer Begriffe	331
Namensregister	332

I. Einleitung

A. Le roi ne meurt jamais

1. Der König der Weisheit

Weisheit ist das Geschäft der Könige. Diese Einsicht kann man schon aus den ersten Zeilen der Proverbien gewinnen: König Salomo belehrt seinen Sohn und Erben (Prov 1,1.8). Und nicht nur die Verfasserangaben, auch die Inhalte der Proverbien thematisieren immer wieder den Königshof und das höfische Leben, weshalb die Schlussfolgerung, „daß das Spruchbuch von sich aus zunächst auf den Königshof als eine traditionelle Pflegestelle der Weisheit verweist“¹, geradezu zwingend erscheint. Von den Zuschreibungen an Salomo in einigen Sammlungsüberschriften² bis hin zur abschließenden Königslehre für Lemuel³ spielt der König im Buch der Sprüche immer wieder eine herausgehobene Rolle im Miteinander von Gott und Mensch.

Die königliche Provenienz der Weisheit ist aber keineswegs auf Israel beschränkt. So stellte schon von Rad fest, dass die Lehren auch in Ägypten „vornehmlich Königen oder höchsten Staatsbeamten zugeschrieben werden.“⁴ Hier wie dort sind Königtum und Weisheit offensichtlich eng miteinander verbunden. Die Art ihrer Beziehung ist jedoch nicht restlos geklärt. Die Zuschreibung der Proverbien an Salomo wird heute kaum noch ernsthaft für historisch gehalten, auch eignen sich die Proverbien nicht besser als andere Spruchsammlungen für die Königserziehung. Vielmehr wird zumeist auf das Leben des Untertanen fokussiert. Dennoch verheißt der fiktive Sprecher Salomo seinen Eleven nicht weniger als dies: die Krönung. Ausgerechnet die Weisheit ist dabei die Spenderin der Königsherrschaft, denn „*sie wird dein Haupt schön schmücken und wird dich zieren mit einer prächtigen Krone (Prov 4,9).*“ Angenommen die Fiktion der Belehrung durch Salomo wäre nicht nur der gekonnte Versuch, Aufmerksamkeit zu heischen, und das Versprechen eigener Königsmacht für gelehrige Schüler wäre mehr als das Zuckerbrot geschickter Erziehung? Wer sind dann, da doch die Königserziehung nicht das Ziel der Proverbien sein kann, die mit diesem Spruch ange-

¹ VON RAD, Weisheit in Israel, Neukirchen-Vluy 1970, 28.

² Vgl. Prov 1,1; 10,1 und vermittelt auch 25,1.

³ Prov 31,1-9.

⁴ VON RAD, Weisheit in Israel, 28f.

sprochenen Kronerben? Wen krönt die Weisheit und wer sind die belehrten Erben? Oder anders gefragt: Welcher Art ist das Königtum, von dem hier die Rede ist?

Erschwert wird die Beantwortung dieser Frage dadurch, dass das Königsbild der Proverbien auf den ersten Blick alles andere als einheitlich zu sein scheint. Folgt man den Erkunderinnen und Erkundern der Weisheit, so wird auf der einen Seite eine Gottähnlichkeit des Königs behauptet, die für den „unbefangenen Leser peinlich“⁵ wirkt. Auf der anderen Seite kann aber offenbar gerade die Weisheit als erste Kritikerin des Königs genannt werden.⁶ Zwischen Sätzen, die dem Liebhaber der Weisheit Königsherrschaft verheißeln (Prov 4,9), und Sätzen über die tödliche Bedrohung, die vom zürnenden König ausgeht, liegen Welten. An einigen Stellen scheint die Krone von jedem gelehrigen Schüler erreicht werden zu können, an anderen ist der eine König fern und gottgleich.⁷

Auch in den erwähnten ägyptischen Königslehren ist der Befund nicht einheitlich: Bisweilen ist es umstritten, wann die Lehren vom König reden und wann von einem Gott, weil der König selbst die Bezeichnung *Gott (ntr)* tragen kann. Zuweilen berichten sie sogar in schroffem Kontrast zu seiner Göttlichkeit vom Meuchelmord am König und von der göttlichen Bestrafung seiner Fehler. In einigen Passagen ist der König selbst wie ein Gott, in anderen abhängiger Untertan der Götter.

Halb Gott, halb Mensch, so ließen sich die ersten Beobachtungen über den König in der Weisheit Ägyptens und Israels lakonisch zusammenfassen. Und auch eine systematisierende Auflistung der Königsbeschreibungen käme zu keinem weiterführenden Ergebnis. So zufällig dies auf den ersten Blick wirken mag, beinhaltet die Zusammenfassung doch eine entscheidende Erkenntnis für die weitere Erforschung des Königsbildes. Beides gehört zusammen: Gottsein und Menschsein des Königs sind in ihrem Zusammenklang die Kehrseite seiner Funktion als Mittler zwischen Himmel und Erde, als Repräsentant der Menschen vor den Gottheiten und der Gottheiten vor den Menschen. Diese Mittlerfunktion, sein Stand in der Ordnung an der Schnittstelle von Göttern und Menschen, macht ihn zu einer zentralen Gestalt in der Entwicklung von Theologie und Weisheit.

Ausgehend von der Beobachtung, dass die Weisheit in ihren grundlegenden Daten international ist und also auch die Stellung des Königs in Ägypten und Israel vergleichbar sein dürfte, ist zur Schärfung des Blicks für die Proverbien eine Auseinandersetzung mit der ägyptischen Weisheitsliteratur hilfreich. Trotz aller Ähnlichkeit gibt es gewichtige Unterschiede: In Ägypten

⁵ POLA, Struktur, 62.

⁶ Vgl. zur Behauptung einer distanzierten Haltung der Proverbien gegenüber dem Königtum u.a. HAUSMANN, Menschenbild, 136 und 141ff.

⁷ Vgl. SCHMID, Gerechtigkeit als Weltordnung, 83.

wird nicht, wie in den Proverbien, eine, redaktionell bearbeitete, Schrift untersucht, sondern eine Reihe von Lehren, die die Auseinandersetzung mit Rolle und Funktion des Königs jeweils unterschiedlich akzentuieren. Vor allem aber fällt der geschichtliche Abstand der zu vergleichenden Schriften ins Auge. Die ägyptischen Lehren des Mittleren Reiches sind im Schnitt mindestens 500 Jahre älter als die ältesten Teile des Sprüchebuches. Zwar wurde die Abhängigkeit einzelner Abschnitte der Proverbien von ägyptischen Lehren wahrscheinlich gemacht, dabei handelt es sich jedoch um Lehren des Neuen Reiches, die in dieser Arbeit nur am Rande berücksichtigt werden. Die verglichenen Schriftkorpora sind aus unterschiedlichen Zeiten, setzen verschiedene Gesellschaftsformen voraus und eine literarische Abhängigkeit kann nicht behauptet werden. Dennoch folgen beide wesentlichen Prinzipien der Weisheit und setzen sich dezidiert zum König ins Verhältnis. In beiden Korpora ist das Königtum offensichtlich ein Dreh- und Angelpunkt aller Verhältnisse von Gott/ Gottheiten und Menschen. Aus diesem Grund scheint ein Vergleich auch über Zeit und Entfernung hinweg angezeigt.

Die Rolle des Königs ist in der Weisheitsliteratur wesentlich von seinem Gegenüber bestimmt. Deshalb kann seine Person nicht isoliert beschrieben werden. Das gilt sowohl für die untersuchten Textabschnitte als auch für die Fragerichtung. Der König ist der Mittler zwischen Gott und Menschen, und deshalb gelingt eine Beschreibung seiner Funktion nicht in der isolierten Betrachtung von Königsaussagen, weder in der Isolation der Königsverse vom Kontext noch in der Engführung des Blicks auf den König allein.

Nicht nur der König, sondern auch Gott⁸ und Menschen lassen sich in der Weisheit nicht getrennt voneinander beschreiben. Sie gehören eng zusammen und werden in ihrem Bezug aufeinander thematisiert. Der Zusammenhang der Größen Gott, König und Mensch hat viele Namen und wird in der Weisheits-

⁸ Sowohl die vor polytheistischem Hintergrund formulierten Lehren Ägyptens als auch die Weisheit Israels sprechen an den meisten Stellen von *Gott*, nicht von *Göttern*. Aus diesem Grund wird im Folgenden grundsätzlich von „Gott“ die Rede sein, ohne dass dabei der polytheistische Hintergrund vergessen werden dürfte. Die Wortwahl sollte also nicht als Aussage über etwaige „monotheistische Tendenzen“ innerhalb der Weisheit verstanden werden. Dass solche sich für Ägypten nicht nachweisen lassen, hat zuletzt FOX, *Two Decades of Research*, zusammengefasst 126: „The desire to discover simple structures behind the multiplicity of phenomena is a basic drive of wisdom literature. It is this drive that gives wisdom literature its abstract, transtemporal character, and it is this that underlies the preference for the term (*p3*) *ntr*, which unites the multiplicity of gods without obviating their individuality.“ Vgl. dazu auch SCHMID, *Wesen und Geschichte der Weisheit*, 155: „So lässt sich die Weisheit weder als grundsätzlich monotheistische noch als grundsätzlich polytheistische Bewegung charakterisieren. Vielmehr könnte man sogar sagen: Die Weisheit hat aus ihrem ursprünglich in keiner Weise systematisierenden Wesen heraus überhaupt kein Interesse an irgendeinem (systematischen) -theismus. Weil sie von Gott wesentlich nur in enger Beziehung zum Vollzug weisen, d.h. Kosmos schaffenden Verhaltens spricht, ist sie vielmehr als grundsätzlich antitheistisch zu bezeichnen.“

literatur komplex bestimmt. Er wird als Thronfundament des Königs beschrieben,⁹ heißt Gerechtigkeit¹⁰ oder *mꜛ.t*, wird als Schöpfungsordnung definiert oder als Weisheit. In der Forschung bezeichnet man ihn als vertikale oder horizontale Solidarität¹¹ und beschreibt die Handlungskreisläufe, die ihn ausmachen und in denen Tun und Ergehen von Menschen einander bedingen. Dabei befinden sich die beteiligten Personen jedoch nie in anonymen Automatismen, aus denen sich ihr Schicksal von selbst ergeben würde.¹² Die beschriebene Ordnung ist immer ein interpersonales Geschehen.

Dass diese Ordnung auf die Wechselfälle des Lebens und die unterschiedlichen Protagonisten ständig Bezug nimmt, macht die Besonderheit der Weisheitsliteratur aus. Dabei variiert auch das Bild vom König der Weisheit. Als seine Erben erweisen sich Götter und Menschen. Die vormals als Zusammenspiel von Gott, König und Mensch fixierte Lebensordnung ändert sich im Laufe der Entwicklung der Weisheit. Dabei tritt die Person des herrschenden Königs weithin zurück. An seine Stelle treten die Kronerben: Gott in den ägyptischen Lehren und der Fromme in Israel.

Der König der Weisheit ist eine entscheidende Größe in der Bestimmung gesellschaftlicher Ordnungen, ein Gegenüber der Lebens- und Gottesbeschreibung der Weisen. Diese Rolle kann vom Herrscher übernommen werden, kann aber gerade in Zeiten, in denen kein eigener israelitischer König (mehr) existiert, auch anderweitig besetzt werden. Deshalb stirbt der König der Weisheit nie, auch nicht in Zeiten, in denen die Person des Herrschers zur Beschreibung des weisheitlichen Standes in der Gesellschaft nicht mehr vorhanden ist. Die Weisheit selbst führt mächtige Kronerben ins Feld.

2. Göttin *mꜛ.t* und Frau Weisheit

In den einleitenden Bemerkungen wurde *Weisheit* als eine in Israel und Ägypten beheimatete Tradition beschrieben. Diese Vereinheitlichung ist nicht unumstritten, weil die ägyptische Sprache keinen dem hebräischen Begriff der *ḥākmāh* äquivalenten Ausdruck bietet. Die Rede von der Weisheit wurde von Ägyptologen aus der alttestamentlichen Wissenschaft übernommen.

Auslöser für diese Adaption der Begriffe war 1932 Ermans Entdeckung der Ähnlichkeit einiger Passagen der Lehre des Amenemope mit Prov 22,17-24,22. Durch die wörtlichen Anklänge konnte er die Abhängigkeit der alttestamentlichen Weisheit von ägyptischen Schriften und ihre inhaltliche Nähe zueinander plausibel machen.¹³ Entsprechend wurde die Kennzeichnung

⁹ Vgl. BRUNNER, Gerechtigkeit als Fundament des Thrones und KUHLMANN, Der Thron im Alten Ägypten, 93f.

¹⁰ Vgl. den Titel der einschlägigen Monographie von SCHMID, Gerechtigkeit als Weltordnung.

¹¹ Vgl. ASSMANN, Ma'at, 67.

¹² Anders BRUNNER, Der freie Wille Gottes, 108.

¹³ Vgl. ERMAN, Eine ägyptische Quelle; vgl. RÖMHELD, Wege der Weisheit.

„weisheitlich“ für eine formal und inhaltlich mit dem alttestamentlichen Phänomen vergleichbare, ja, sie sogar weithin prägende Literatur und Denkstruktur in der altorientalischen Wissenschaft üblich.

Immer wieder melden sich Stimmen, die jene Adaption für falsch halten, weil das Fehlen des Lexems für *Weisheit* im Ägyptischen inhaltlich bedeutsam sei. Lichtheim betont, dass in Ägypten und Israel ganz unterschiedliche Traditionen als weisheitlich bezeichnet würden.¹⁴ Vor allem die religiöse Bindung und Verankerung der „weisheitlichen“ Schriften sei nicht vergleichbar. Die alttestamentliche Weisheit sei schon immer religiös verwurzelt, eine vergleichbare Frömmigkeit der Lehren ergebe sich dagegen in Ägypten erst in den Entwicklungen des Neuen Reichs oder der Spätzeit.¹⁵

Eine ähnliche Genese lässt sich jedoch auch für die alttestamentliche Weisheit wahrscheinlich machen. Auch sie ist nicht von jeher so bezeichnet worden, vielmehr ist die Verwendung des Begriffs der *ḥākmāh* eher ein Spätling der Weisheitsentwicklung.¹⁶ Vor allem ist die von Lichtheim vorgenommene Unterscheidung von religiös gebundener Weisheit auf der einen und weniger am Religiösen interessierter Pädagogik der ägyptischen Lehren auf der anderen Seite doch allzu oberflächlich, um den hier zu beobachtenden Phänomenen gerecht zu werden. Wenn man einen derart enggeführten Begriff von Religiosität anlegte, wären auch weite Teile der alttestamentlichen Weisheit nicht weisheitlich.

Stattdessen ist offenkundig, dass Gott auch in den ägyptischen Lehren eine gewichtige Rolle spielt. Beide, Ägypten und Israel, konnten von einer religiösen Weltbeschreibung nicht absehen, weil beide sie nicht als *religiös* und damit als einem etwaigen *profanen Lebensbereich* entgegengesetzt wahrgenommen hätten. Gott gehört in beiden Kontexten zu einer Lebensbeschreibung unverzichtbar hinzu, da Weltdeutung ohne Gottheiten nicht vorstellbar ist.

Bei aller Unterschiedlichkeit der Begriffe soll das Bemühen der Weisheit hier zunächst gefasst werden als eine literarisch-didaktische Reflexion auf Erfahrungen und Zeiterfordernisse, in der die ununterbrochene Suche nach dem Geheimnis des Lebens dokumentiert wird und Hilfe zum vernünftigen Umgang mit dem Leiden an der Zivilisation geleistet wird. Sowohl in Ägypten als auch in Israel gab es Menschen, die sich diesem Unternehmen verpflichtet wussten. Ohne deshalb Unterschiede verwischen zu wollen, nenne ich die Verfasser der Lehren in Ägypten und die der Proverbien im Folgenden unterschiedslos *Weise*, weil sich der von ihnen geübte Zugang zur Welt äh-

¹⁴ Vgl. LICHTHEIM, *Moral Values*, 8.95, sowie DIES., *Didactic Literature*, 261f. Anders PARKINSON, *Poetry and Culture*, 258f.: „... but in the teaching the learning process is so generalized and intangible that a sense of ‘wisdom’ is inevitable.“

¹⁵ Vgl. LICHTHEIM, *Moral Values*, 5-7.95.

¹⁶ Vgl. SPIECKERMANN, *Prologe*, 291f.

nelt. Auch die umfassenden ethischen Forderungen an den Einzelnen, die Wissen und Verhalten in einem weiten Horizont miteinander verbinden, werden *weisheitlich* genannt, weil dies der adäquateste Begriff ist, der zur Verfügung steht.

Obwohl jedoch beide Traditionen im Horizont der Weisheit verortet werden können, müssen Begriffe oder Formulierungen, selbst wenn sie auf den ersten Blick ähnlich oder sogar identisch zu sein scheinen, immer wieder neu auf ihren Zusammenklang hin untersucht werden. Dies gilt sowohl im Vergleich ägyptischer und alttestamentlicher Traditionen wie auch innerhalb derselben.

So sind die häufig verglichenen Personifikationen Frau Weisheit und Göttin $m^{\text{sc}}.t$ strukturell grundverschieden. Nicht *ḥākmāh* (Weisheit), sondern *ṣ^edāqāh* (Gerechtigkeit) wäre über weite Strecken die angemessene Parallele zur ägyptischen $m^{\text{sc}}.t$. Bezeichnen beide zwar eine der Welt und Gesellschaft zugrunde liegende Ordnung, so beschreibt die *ḥākmāh* vor allem den noetischen Aspekt dieser Ordnung, die $m^{\text{sc}}.t$ hingegen vor allem soziale Strukturen. Auch die $m^{\text{sc}}.t$ muss zwar erkannt werden, auch sie steht nur dem Wissenden zu Gebote, dennoch unterscheidet sie sich deutlich von einem vor allem aus dem Bereich von Weltwahrnehmung und Erkenntnis gewonnenen Begriff der *ḥākmāh*, weil sie inhaltlich am Modell der gerechten Gemeinschaftsordnung ausgerichtet ist.

Die gebotene Achtsamkeit, die sich im Vergleich der beiden Frauengestalten, Göttin $m^{\text{sc}}.t$ und Frau Weisheit, als hilfreich erweist, ist auch im Umgang mit anderen weisheitlichen Begriffen sinnvoll. Es gibt in den seltensten Fällen ein Standardäquivalent. Vielmehr sind Bedeutungen im Fluss und werden jeweils neu konzipiert. Es ist geradezu ein Charakteristikum der Weisen, dass sie so mit einer Handvoll weisheitlicher Begriffe unterschiedliche, ja einander zum Teil widersprechende Konzepte formulieren können. Ein neuer Gedanke wird nur selten von einem Neologismus begleitet, sondern zumeist durch die Neustrukturierung überkommener Begriffe formuliert. Der gleiche Begriff kann so in immer wieder neuer Weise konkretisiert werden.

Deshalb erscheint es in dieser Arbeit möglich, den einen Begriff des *Königs* als ständigen Begleiter und Wegweiser einer Reise zu sich ändernden Bestimmungen von Gott, Mensch und Gemeinschaft zu wählen. Auf diesem Weg zwischen Konservierung und Innovation wird auch die Frage nach Weisheit, Gerechtigkeit und $m^{\text{sc}}.t$ immer wieder neu zu beantworten sein.

3. Forschungsgeschichte und Fragestellungen

Die Königssprüche der Proverbien wurden bisher unter verschiedenen Fragestellungen untersucht. Dabei stellte man selten die Frage nach dem Königsbild der Proverbien. Häufiger wurden die Untersuchungen mit Fragen nach Herkunft und Ort der Königssprüche verbunden.

Konträre Positionen zur Frage der Herkunft der Königssprüche vertreten exemplarisch Hermisson und Golka.¹⁷ Hermisson hält Königssprüche für grundsätzlich nicht zum Volksgut zugehörig, sondern für Schöpfungen des Hofes.¹⁸ Diese These wird von Golka angefochten, der die Ursprungssituation der alttestamentlichen Proverbien mit der afrikanischer Volkssprichwörter vergleicht.¹⁹ In einer umfangreichen Studie versucht er, inhaltliche Parallelen zwischen afrikanischen und biblischen Königssprüchen aufzuzeigen und so ihre Entstehung im Volk und nicht am Hof plausibel zu machen. Tatsächlich gelingt es Golka, thematische Nähe zwischen den Spruchgruppen aufzuzeigen. Die Interpretation der Ergebnisse ist jedoch anzuzweifeln. Auch wenn nach Golkas Erhebung eine Entstehung der Sprüche im mündlichen Volksgebrauch möglich ist, so ist sie kaum notwendig. Im Kontext des Proverbienbuches finden sich die Königssprüche in einem dezidiert literarischen Zusammenhang, von dem nicht abgesehen werden kann. Tatsächlich kann mehr als die mögliche mündliche Entstehung der Verse kaum behauptet werden, da die literarisch eingebundenen Verse weit von ihrer Entstehungssituation entfernt sind. Erst eine ausführliche Kontextanalyse könnte zeigen, ob die Verse nicht doch erst für den literarischen Kontext formuliert wurden. Selbst wenn dies ausgeschlossen wird, kann keine Sicherheit über eine ursprüngliche Mündlichkeit erlangt werden. Eine Analyse einzelner Verse ohne Blick auf den Kontext ist kaum möglich.

Zum isolierten Blick auf Einzelsprüche kommt als Quelle der Fehlinterpretation zuweilen ein großzügiger Umgang mit dem Wortlaut hinzu. So trägt Crüseemann, der sich den Thesen Golkas teilweise anschließt, unter der Rubrik „Kritik am König“ Verse zusammen (Prov 28,15.16; 29,4b; 29,12), die den König gar nicht nennen, sondern Herrscher oder Fürsten.²⁰ Eine ausführliche Untersuchung der Verse und ihres Kontextes wird erweisen, dass eine königskritische Tendenz allerhöchstens in späteren Schichten, also im *Kontext* der Königsverse, zu finden ist, der allerdings auch nicht mehr von einem amtierenden König ausgeht. Ob die als *ursprünglich* apostrophierten Verse tatsächlich vor ihrer literarischen Fixierung mündlich überliefert wurden, wird in dieser Untersuchung nicht weiter zu eruieren sein. Die Untersuchung des Königsbildes beschränkt sich auf das der literarisch gewordenen Sprüche; sie versucht, eine unkontrollierte Eintragung späterer Tendenzen in hypothetische Grundbestände zu vermeiden.

Unmittelbar mit der Herkunft der Königssprüche verknüpft ist die kontrovers diskutierte Frage nach dem Schulwesen in Israel. Das epigraphische Material gibt der Ansicht Evidenz, die von einem der altorientalischen Um-

¹⁷ Siehe dazu auch CRÜSEMANN, *Der Widerstand gegen das Königtum*, 189ff.

¹⁸ Vgl. HERMISSON, *Studien*, 71.

¹⁹ Vgl. GOLKA, *Die Königs- und Hofsprüche*, 13-36.

²⁰ CRÜSEMANN, *Der Widerstand gegen das Königtum*, 190.

welt vergleichbaren Schulsystem auch in Israel ausgeht.²¹ Schwierigkeiten bereitet jedoch trotz dieses archäologischen Befundes weiterhin die Frage, in wessen „Trägerschaft“ diese Schulen gewesen sein mögen.²²

Für diese Untersuchung ist die Schulfrage nicht entscheidend. Selbst wenn die Proverbien im Unterricht verwendet worden sein sollten, sind sie kaum als Schulbuch konzipiert worden. Für Schreibanfänger dürften die mannigfaltigen Bezüge der Verse untereinander und zu ihrem literarischen Umfeld kaum zu entschlüsseln gewesen sein. Vielmehr setzen die Proverbien bei ihren anvisierten Lesern einen gewissen Bildungsstand voraus sowie Muße und Möglichkeit, sich mit Ausdauer den 31 Kapiteln der Proverbien zu widmen.²³ Sie sind verfasst als elaborierter Diskurs bereits entsprechend Gebildeter.

Die Königsverse veranlassen die Forschung offenbar in besonderem Maße zur Suche nach dem Ort oder Ursprung der Proverbien, werden aber auch nach ihren inhaltlichen Implikationen befragt. So sind die Königsverse vor allem bei Hausmann Grundlage einer ausführlichen Untersuchung des Königsbildes der älteren Weisheit. Dabei beschränkt sich Hausmann bewusst auf die Untersuchung von Einzelversen und schließt sich damit Brunner-Traut an, die hinter der ägyptischen Spruchliteratur Denkstrukturen vermutet, die als aspektive (im Gegensatz zu perspektiven) auf das Einzelne und nicht auf die Summe der Teile fokussieren.²⁴ Diese Einschätzung übernimmt Hausmann für die Proverbien. Brunner-Trauts Überlegungen können hier nicht ausführlich diskutiert werden.²⁵ Viele der von ihr vorgestellten Überlegungen, etwa über den hohen Wert des assoziativen Fortschreitens im Denken, können für die Proverbien und die Lehren plausibel gemacht werden. Einer von ihr formulierten grundsätzlichen Voraussetzung kann man jedoch nicht mehr zustimmen: „Soweit die 17 erhaltenen Lehren vollständig vorliegen, geben sie sämtlich zu erkennen, daß sie nicht als Gesamtwerk konzipiert sind.“²⁶ Darüber, dass diese Deutung weder für die ägyptischen Lehren noch für die Proverbien zutrifft, besteht heute breiter Konsens.

Hausmann geht zwar mit Brunner-Traut davon aus, dass die Einzelversanalyse dem aspektivisch aufzufassenden Text am ehesten gerecht würde. Gleichzeitig sieht sie dennoch den „nicht zu übersehen(den) größeren Zusammenhang der Verse“, hält es jedoch für unmöglich, diesen in ihrer Untersuchung zu berücksichtigen.²⁷ Da die vorliegende Arbeit nur einen kleinen

²¹ Vgl. CRENSHAW, *Education in Ancient Israel*, 112f.

²² Zur Diskussion über den „Ort“ der Weisheit vgl. SCHERER, *Das weise Wort*, 340ff.

²³ Zusammenfassung der Unverhältnismäßigkeit von literarischen Hinweisen auf ein Schulsystem und die um diese entbrannte Diskussion hervorragend bei FONTAINE, *Wisdom in Proverbs*, 99-114.

²⁴ Vgl. HAUSMANN, *Menschenbild*, 2.

²⁵ Vgl. BRUNNER-TRAUT, *Frühformen des Erkennens*, 154.

²⁶ BRUNNER-TRAUT, *Frühformen des Erkennens*, 153.

²⁷ HAUSMANN, *Menschenbild*, 1f.

Aspekt der weit gefächerten Themen aufnimmt, die Hausmann bearbeitet, erscheint es mir eher möglich, dieser Aufgabe nachzukommen und die Einzelverse je von ihrem Kontext und ihrer Stellung innerhalb der Komposition her auszulegen. Die Ergebnisse der Untersuchung, die sich von bisherigen Beschreibungen des Königs in den Proverbien unterscheiden, bestätigen das Recht einer solchen Herangehensweise.

In der Bestimmung des Königs ergeben sich bei Hausmann einige Inkonsistenzen, die zum Teil der Einzelversauslegung geschuldet sind. Sie entdeckt in den Proverbien ein kritisches Königsbild, spricht an keiner Stelle von einer wesentlichen Nähe zwischen YHWH und König, sondern sieht den König in allen Belangen als ganz auf sich gestellt. Einige ihrer Ergebnisse sollen im Folgenden kritisch dargestellt werden.

Hausmann bemerkt, dass in Israel – anders als in Ägypten – die Weisheit (*ḥākāmāh*) nicht Fundament des Thrones sei, und damit nicht in gleicher Weise die Einbindung des Königsamtes in die Ordnung symbolisiere wie in Ägypten der in Form der Hieroglyphe für *m³.t* dargestellte Thronsockel. Die Thronverse der Proverbien lässt sie bei dieser Analyse außer Acht. Diese nehmen das aus dem Psalter geläufige Motiv vom Thronen YHWHs in Recht und Gerechtigkeit auf und formulieren so die Partizipation des Weisheitskönigs am Thronfundament YHWHs. Hausmann deutet die dem Thron Halt gebenden Größen ausschließlich als Forderungen an den König. Ohne auf die Übereinstimmungen mit den Thronaussagen in den YHWH-Königs-Psalmen zu achten, schließt sie: Den „Bestand des Thrones garantiert nicht die Weltordnung, sondern das Verhalten des Königs.“²⁸ Bewusst scheidet sie auch für Prov 20,28 die Möglichkeit aus, es könne sich bei den Thronstützen um göttlich zugesicherte Hilfe handeln: „Es wird nichts darüber gesagt, daß Güte und Wahrhaftigkeit nicht auch vom König kommen.“²⁹ Richtig ist an dieser Beobachtung, dass YHWH in diesen Versen nicht ausdrücklich erwähnt wird. Tatsächlich wird jedoch auch der König nicht explizit als Handelnder beschrieben, vielmehr verschleiert die Formulierung das Subjekt. Da es sich bei der Rede von den Stützen des Throns jedoch um eine für die Rede von YHWH geprägte Wendung handelt, wird eine von YHWH abstrahierende Redeweise kaum intendiert sein.

So vorsichtig sich Hausmann bei der Frage äußert, ob man YHWHs Macht auch in Aussagen vermuten dürfe, in denen er nicht ausdrücklich erwähnt wird, urteilt sie jedoch nicht immer. So wird aus Prov 16,10; 20,8.26 und 29,4 nicht ersichtlich, warum Hausmann das hier gezeichnete Idealbild des Königs als vom König grundsätzlich nicht realisierbar beschreibt. Sie stellt die These auf, dass der König als Mensch niemals in der Lage sei, dem gezeigten Ideal

²⁸ HAUSMANN, Menschenbild, 134 Anm. 9. Anders u.a. PERDUE, *Cosmology and the Social Order*, 473f.

²⁹ HAUSMANN, Menschenbild, 134 Anm. 12.

zu entsprechen. Ihre Einschätzung begründet Hausmann mit Blick auf andere (Königs-)Aussagen der Proverbien, die den Irrealis dieser Königsbeschreibungen unterstreichen würden.³⁰ Hier weicht Hausmann also offensichtlich von ihrer Methode der strikten Einzelversanalyse ab und versteht eine Auswahl von Versen nicht allein aus ihrem Inhalt. Dieser inkonsequente Gebrauch des Kontextes ist problematisch.³¹ Die Verse für sich genommen sind Königsaussagen. Sie formulieren keine Konditionen eines idealen Königtums, sondern präzisieren den König als mit göttlicher Macht Handelnden.³² Hausmann unterlegt den Versen mit ihrer These über die *realistischen* Möglichkeiten eines Königs ein Wirklichkeitsverständnis, das an ausgewählten Versen gewonnen wurde und dessen Valenz für die Interpretation sie nicht begründet. Auf diese Weise wechseln strikte Einzelversauslegung und unausgewiesene kontextuelle Interpretation.

Über das Verhältnis von YHWH und König muss Hausmann schweigen, da sie bis auf drei Verse, in denen beide genannt werden, nur durch die nachträgliche Verbindung unterschiedlicher Verse zueinander in Beziehung gesetzt werden.³³ Es wird sich als eine Besonderheit der Proverbien erweisen, dass König und Gott fast ausschließlich durch die Kombination von YHWH- und Königsversen miteinander in Beziehung gesetzt werden, wie es sich beispielhaft in Prov 16,1-15 zeigt. Zwar bemerkt Hausmann die Reihung von Königsversen und YHWH-Versen in Prov 16, findet darin jedoch keine Aussagen über das Verhältnis von YHWH und König.³⁴

Sowohl eine mögliche Idealität des Königs als auch seine besondere Gottesbeziehung werden von Hausmann teilweise unterschätzt.³⁵ Anstatt der Einbindung des Königs in eine höhere Ordnung findet sie in den Proverbien einen König, der sich allein auf seine eigene Kraft und Gerechtigkeit verlas-

³⁰ Vgl. HAUSMANN, Menschenbild, 136.

³¹ Dieselben Verse deutet auch Fuhs, kommt jedoch mit einer vergleichbaren Argumentation zu völlig anderen Ergebnissen (FUHS, FzB 95, 256f. u.ö.) Er argumentiert allerdings nicht mit einem unklar bestimmten Kontext, sondern formuliert seine Ansichten über die möglichen und unmöglichen Fähigkeiten eines Königs auf dem Hintergrund der eigenen Erfahrung, die ihn lehrt, dass gottgleiches Verhalten keinem Menschen zugetraut werden könne. Für Fuhs ist dies der Grund dafür, hinter den Versen über den idealen König keine Aussagen über den König zu vermuten, sondern allein Aussagen über YHWH als König.

³² Prov 16,10a; 20,8 und 20,26a sollten als Partizipial- oder Nominalkonstruktionen eher nicht als Konditionalis verstanden werden. Sie beschreiben dauerhafte und vorauszusetzende Eigenschaften, nicht Möglichkeiten eines idealen Königtums.

³³ Vgl. HAUSMANN, Menschenbild, 136.

³⁴ Vgl. HAUSMANN, Menschenbild, 136f. Anm. 28, sowie 140.

³⁵ Anders als beispielsweise CRÜSEMANN nimmt HAUSMANN wahr, dass die herrschaftskritischen Töne durchgängig nicht am Beispiel des Königs formuliert werden. Vgl. HAUSMANN, Menschenbild, 142: „Um den König (als institutionelle Größe) rein zu halten, wird stattdessen auf modifizierende Begriffe ausgewichen.“ Anhand der alle Stellen zu Macht und Herrschaft vereinheitlichenden Übersetzung mit βασιλεύς von LXX erklärt sie diese Differenzierungen jedoch zu bloßen Vorsichtsmaßnahmen.

13,13	252	44,24ff.	165
14,33	161	59,15	164
15,23	165		
16,7	194	<i>Jeremia</i>	
17,34	239	13,20	239
		15,7	195
<i>2 Samuel</i>		17,10	233
3,39	206	17,17f.	162
7,13.16	252	18,23	175
10,19	164	20,6	239
		22,16	274
<i>1 Könige</i>		46,4	202
2,3	226	51,2	162
3,9	193	51,24	206
4,5	213		
7,7	194	<i>Ezechiel</i>	
11	271	3,27	279
20,9	166	7,26	263
22,45	164	13	165
		18,8.12	251
<i>2 Könige</i>		22,12	251
17,17	165	27,4	142
18-19	226ff.	34,12	239
20,5	245		
		<i>Hosea</i>	
<i>Jesaja</i>		12,8	200
3,2	165		
5,29	181	<i>Joel</i>	
9,6	252	1,18	239
10,2	274		
11,1-5	194f.	<i>Amos</i>	
19,13	275	8,5	200
22,8	161		
22,14	175	<i>Micha</i>	
27,9	175	1-3	165
28,14	247	2,12	239
28,23-29	236	3,1-12	165
28,27	203	5,6	186
29,13	173	5,7	239
35,6	280	7,18	184
40,6-8	240		
40,28	233		

<i>Nahum</i>		57,6	232
3,11	275	57,12	232
		61,8	203
<i>Habakuk</i>		63,7	40
2,10	188	65,6	140
		65,8	260
<i>Psalmen</i>		68,6	280
1	39	69,3	197
1,1	252	71,5	140
1,2	39f.	72,2	274
2,2	140	72,16f.	182
8	235	78	39
8,6	224	78,38	175
10,6	230	78,49f.	166
13,5	230	78,52	239
19	39	82,5	171
19,2	232	88,16	188f.
22,9	161	89	39
24,6	257	89,5	252
25,10	163	89,10	260
27,5	162	89,15	203
27,8	257	89,25	201
32,1	184	94,13	162
32,5	184	94,23	201
34,9	252	101	220. 231
34,12	140	105	39
34,15	164	108,6	232
37,5	161	109,22	274
37,7	161	119	39
37,27	164	119,22	161
39	279	119,71	274
39,4	172	119,86	255
40,5	140. 252	139,1	233
40,11	163	139,23	233
40,12	203	140,13	274
41,2	162. 252	145,3	233
44,12	195	146,9	280
44,22	233	148,6	252
45,2	172		
49,6	162	<i>Hiob</i>	
54,8	210	1,1	164
55,5	142. 188	1,8	164

2,3	164	2,13	214
3,20	278	2,16	262
4,7	275f.	2,17	272
5,6f.	277	3,1	140. 263. 272
6,3	201	3,3	163
7,20	201	3,7	164
7,21	184	3,11	140
8,14	140	3,20	197
9,34	189	3,21	140
10,1	276f.	3,33	246
11	277	3,34	274
12,25	275	4,2	263
13,21	188. 189	4,9	1. 238
14,3	194	4,10	140
15,22-23	214	4,20	140
18,14	140	5,1	140
18,17	210	5,3	262
21,4	141	5,4	276
21,34	168	5,19	297
28,28	164	5,21	194
29	170	6,1	140
29,12	251	6,11	277
29,23	170	6,16-19	174
29,24	178	6,20	263
31,16	251	6,25	297
31,24	140	7,1	140
34,19	246	7,2	263
36,4	255	7,5	262
<i>Proverbien</i>		7,21	262
1-9	22. 174. 240. 262f. 269	8	234. 262. 291
1,1	1. 140	8,4	197
1,6	25	8,5	145
1,7	37	8,15	13. 140. 232. 242
1,8	1. 140. 263. 269	8,15f.	262. 265. 273
1,10	140	8,17	40. 261f.
1,17	195	8,18	261f.
1,21	197	8,27	273
1,22	260	8,29	273
1,32	275	9	212
2,1	140	9,1	241. 270
2,6	37	9,1-6	268
		9,10	37

9,14	171	14,26f.	153ff.
9,18	234	14,26-15,18	138ff. 158
10-15	21. 139	14,27	37f. 230
10,1	1	14,28	138f. 143. 145ff. 224
10,1-22,16	11f. 19. 21f.	14,28-35	144
10,5	148	14,29f.	145f.
10,7	210	14,29-15,18	21f. 170
10,11	38. 230	14,30	145f.
10,12	183. 184	14,31f.	145. 147. 295
10,20	173	14,32	147
10,28	275	14,33	145f.
10,30	230	14,34f.	145. 147
11,1	200	14,35	138f. 143. 146f. 183.
11,3	148		286
11,7	275	15,1	145f. 160
11,10	275	15,5	260
11,14	146	15,6	239. 242
11,16	297	15,8f.	151
11,20f.	174	15,9f.	292
11,21	162	15,10	164
12,4	238. 266	15,11	275
12,15	173	15,13	155
12,17	255	15,16	153
12,22	255	15,16f.	155. 164. 175
13,14	37f. 149. 230. 263	15,22	146
13,18	277	15,23	143. 160
13,19	164	15,26	212
13,20	213	15,27	155
13,22	266	15,33	153. 158f. 178
14-15	289	16	295
14,1	270. 291	16-22	157
14,2	153	16,1	212
14,4	164	16,1-15	10. 158ff. 192. 195.
14,5	153. 255		204f. 227. 296
14,10	234. 276	16,2	160. 197
14,16	149. 153. 164	16,3	295
14,18	153	16,6	153. 164
14,21	274	16,7	149
14,22	163	16,10	9f. 198
14,24	153. 238	16,12	171. 231
14,25	153	16,12f.	232. 292
14,26	148f.	16,14	182

16,14f.	181. 286	20,8	9f. 171. 180. 187. 194.
16,16	158f. 178		274
16,17	164	20,9	212
16,19	274	20,10	174
16,20	143	20,13	191
16,22	38. 230	20,20	214
16,26	277	20,22	295
16,31	238	20,22-21,3	200ff.
16,32	154. 156. 169	20,23	174
17,2	148. 180. 183. 185	20,24	202
17,4	255	20,26	9f. 180. 187. 203
17,5	295	20,28	9. 163. 171. 203
17,6	238	21,1	160. 203f.
17,7	185. 224	21,2	197
17,9	183	21,8	193
17,10	260	21,9	223
17,20	173	21,13	197
17,24	237	21,19	223
17,25	276	21,22	140
17,26	224	21,28	153. 275
18,1	190	21,30	288
18,4	192. 196. 234	21,30-22,16	210ff.
19,5-9	182f.	22,2	259
19,10-12	179ff.	22,9	246
19,11	154	22,10	155. 274
19,12	180. 187f. 202. 286	22,11-16	187
19,13-18	182f.	22,14	234
19,15	191	22,15	202
19,19	275	22,17	237
19,24	182. 191	22,17-24,22	4. 13
19,25	182f.	22,19	140
19,25-29	187	22,22	274
19,27	140. 190	22,29	13. 213f.
19,29	183	23,6	246
20,1	182f.	23,15	140
20,1-3	186ff. 197	23,21	240
20,2	180f. 286	23,22-24,4	270
20,4	187. 191	23,27	234
20,5	234	24	278
20,5-12	187. 191ff.	24,1f.	277
20,7	140	24,5	206
		24,6	146

24,7	279	29,7	274
24,10	206	29,12	7
24,12	160. 197. 201	29,14	171. 231
24,13	140. 235	29,15	262
24,17	174	29,25f.	37. 295
24,21	13. 204. 273	29,26	236f.
24,24	146	30,1-14	232
24,27	214	30,5	149
24,32	237	30,8	277
24,34	277	30,8ff.	184
25	12. 218ff. 227. 264	30,14	274
25-27	20	30,20	271
25-29	11f.	30,21ff.	180
25,1	1	30,22	13. 185
25,2f.	232	30,27f.	13
25,3	11	30,31	13
25,4f.	283	31	218
25,5	171	31,1-9	1. 11. 13. 24. 265ff.
25,6-10	284	31,3	218. 232. 266
25,10	142	31,4	140. 232
25,15	154	31,4f.	190
25,19	140	31,10	266
25,21	174	31,10-31	214. 237. 240f. 263. 291
25,23-28	38. 217	31,26	279
25,26	38	31,27	24
26,1-27,22	12f.	31,28	264
26,11	260	31,29	266
26,23	173	31,30	264. 297
27,20	275	31,31	264
27,23-27	12f. 236ff.		
27,25	186	<i>Ruth</i>	
28-29	12. 150. 230. 242ff. 272.	3,11	271
	296	4,11	271
28,13	184		
28,15f.	7. 181	<i>Canticum</i>	
28,19	277	8,6	141
28,22	247		
28,23	262	<i>Kohelet</i>	
28,28	275	2,3	278
29,1	262	2,24	278
29,3	275	3,6	276
29,4	7. 9	3,13	278

4,14	280	27,33	213
5,7	280		
5,13	276	<i>Sirach</i>	
5,17	278	3,18	179
7,1	210	4,1-10	274
7,14	162	4,11	269
7,15	276	6,23ff.	269
7,26	269. 276	6,25-32	269
8,15	278	10	274
9,7	278	13,26	221
10,17	278	15,2	269
12,9f.	221	26,18	221
12,12	140	31,1	272
<i>Threni</i>		47,18	25
2,9	263	47,21f.	271
		50,27	221
<i>Esther</i>		<i>Matthäus</i>	
2,3.9.12	202	5,7	252
		27,43	161
<i>Daniel</i>		<i>Römerbrief</i>	
5,2	266	12,20	222
9,24	175		
<i>1 Chronik</i>			
19,19	164		

Ägypten und Alter Orient

<i>Achikar</i>		Ic-e	42. 49
IX, 5-7	248	IIIa	44
X, 6-14	12	IIIb	44
X, 8ff.	284	IIIc-d	44. 48
<i>Amenemhet I.</i>		IVa-d	44
Ia	44	Va-c	45. 50f.
Ia-c	44	VIa	45
Ia-e	43	VIIe	43
Ib	43	VIIIa-e	45
Ic	44	IXa-f	45
		Xa-c	45
		X-XIII	44f.

XIa-e	45		
XIIc-e	45		
XIIIa-d	45		
XIVd-f	46		
XIVg	46		
XVa-b	46		
XVc	46		
XVd	46		
XVe	46. 42f.		
XVe-j	43		
XVf	46. 42f.		
XVi-j	46		
<i>Amenemope</i>			
IX, 5-8	155		
XIX, 16f.	160		
XX, 5-8	200		
<i>Ani</i>			
8,9	160		
<i>Lehre eines Mannes</i>			
Prolog 4	103f.		
§ 1,5-6	92		
§ 1,8	115		
§ 2,1-8	99f. 103		
§ 2,7	104		
§ 2,8	104		
§ 3,1-5	101		
§ 4	94		
§ 4,1-3	95f.		
§ 4,4-6	104		
§ 4,7	110		
§ 4,7-9	97f.		
§ 5,1	110		
§ 5,1-3	101		
§ 5,4-5	98f.		
§§ 5,4-6,2	100. 102		
§ 7,6	99		
§ 8,7f.	99		
		<i>Loyalistische Lehre</i>	
		§ 2,1-6	107
		§ 2,7	116
		§ 2,7-10	108
		§ 3,3f.	108
		§ 3,5-7	109
		§ 3,9-11	111. 118
		§ 4,7	110
		§ 5,1f.	110
		§ 5,3f.	111
		§ 5,5f.	112
		§ 5,7f.	113
		§ 5,9f.	114
		§ 5,10	116
		§ 5,11f.	114
		§ 5,13f.	114
		§ 6,8f.	111
		§§ 7-14	115
		§ 9,1-3	116
		§ 10,1ff.	116
		§ 10,7-9	106
		§ 12,7f.	116
		§ 13,1f.	117
		§ 14,1-3	117
		§ 14,4	118
		<i>Merikare</i>	
		E 1-30	54
		E 30	63
		E 30-68	54
		E 31	63
		E 32f.	92
		E 40f.	63
		E 47	63. 66
		E 53ff.	63f.
		E 63-67	58ff.
		E 68-108	54
		E 108-112	60f.
		E 108-116	58
		E 108-143	54
		E 115f.	49. 57
		E 116	51

E 120-122	54	37-41	77ff.
E 123	65	41	56
E 124	66	84-98	80ff.
E 127-130	58. 61	88f.	83
E 130-138	42. 51. 66ff.	99-118	80. 83
E 132	51	115f.	84
E 133f.	52	142ff.	84
E 135f.	56. 66	176	85
E 137f.	52	186-188	87
E 138	66	243-245	86
E 140	65f.	247f.	86f.
E 142	54	248	86
<i>Ptahhotep</i>		545f.	86
1-6	75	550-552	86
7-23	75	640-644	79ff.
28-34	76	<i>Pap. Insinger</i>	
30-32	76. 82	31,11ff.	160
36-41	77		

Stichwortregister

- Abhängigkeit/ abhängig 2. 11. 56. 82. 98.
99. 100. 109. 110. 114. 116. 118. 121.
122. 124. 131. 172-176. 177. 195.
198f. 207. 208f. 215f. 234f. 274. 288.
298
- Additive Interpretation 38f. 217-218. 243-
244. 259f.
- Alkohol 190. 272f. 275f. 278. 280
- Alter 29. 75f. 88. 206
- Altes Reich 15. 16. 17. 25. 26. 27. 28. 29.
74f. 74. 97. 124. 127. 287
- Amenemhet I., Lehre des 15. 41. 43-53.
57. 73. 89. 120f. 123. 132-133. 135.
136
- Amenemope, Lehre des 4. 13f. 123. 133-
135. 155. 200. 213
- Amt (s.a. Person) 9. 13. 17. 18. 29. 30.
45-49. 54. 57. 70. 72-73. 75. 79. 90.
100-102. 111. 112. 120-123. 128-129.
194. 203. 209. 218. 231. 279
- Amtsübergabe/ Interregnum 41. 43. 45.
46-47. 49. 53. 75-76
- Angst 142. 257. 279
- Arme/ Armut/ Elende 44. 116. 133. 147.
150. 210. 214. 216. 250-252. 259. 274.
276f. 279f.
- Atem 67. 109. 110. 113-115. 128. 208
- Attentat 31f. 43-45. 50-52. 135f.
- Aufstand (gegen die Ordnung) 42. 44. 48.
67. 69. 122. 169
- Beamtenethik 17. 42. 45. 92
- Beliebtheit 94-96. 105. 117
- Bildung/ gebildet 8. 16. 56. 78. 86. 92.
94f. 105f. 124. 126
- Besser-als-Sprüche 155-156. 175
- Biographie 15f. 44. 72. 132. 135
- Bosheit/ Böse 61. 64f. 81-83. 117. 147-
149. 157. 174f. 193-199. 200. 203.
205-207. 257f. 277
- Chaos/ Chaoskampf 25f. 52f. 60f. 68f. 71.
197. 204
- Demut/ demütig 174. 191. 209. 224f. 274.
290
- Distinktion 16. 28. 103. 115-118
- Dunkelheit 213f.
- Ebenbilder 42. 51f. 67f. 70. 121
- Ehre 122. 146. 153. 183f. 191. 206. 224.
233-235. 254. 256
- Einsamkeit 42. 48. 52. 116f. 128
- Einsicht 131. 180. 183. 186. 215. 254-
256. 272
- Einst-Jetzt-Formular 94f.
- Elite/ Elitekultur 15-17. 27. 73. 75. 80. 89.
92f. 94f. 98. 105f. 117. 119f. 122. 124.
127. 138. 224. 285
- Eltern (s.a. Mutter) 78. 262
- Erde 2. 11. 63. 67. 79. 80. 112. 132. 171.
234
- Erkenntnis/ Grenzen d. E. 6. 11. 19. 103.
107. 194. 197f. 207f. 232-236. 254
- Erste Zwischenzeit 15f. 25ff. 34. 51. 53.
287
- Erziehung (zur Weisheit) 1. 20. 35. 78.
86f. 89. 92. 96. 127. 135. 155. 210.
216. 259. 260-262. 265. 293
- Ewigkeit 59f. 63-65. 71f. 97
- Fauler/ faul 187f. 191. 277
- Feind/ feindlich 67-70. 112. 149. 164.
170. 174. 187. 214. 236. 259
- Fiktionalität/ fiktional 52f. 75
- Fiktivität/ fiktiv 1. 19. 31. 36. 53. 74. 89.
134
- Frau Torheit 271. 293
- Frau Weisheit 6. 240-242. 261-264. 265-
282. 288. 289. 296
- Fremde Frau 212. 261f. 265. 269. 271f.
276

- Frevel/ Frevler 39. 60. 69. 147f. 150. 157.
 167. 170. 175. 177. 203. 207. 214.
 230f. 232. 253-256. 259f. 263-265.
 276f.
- Frieden 83f. 98f. 115. 154. 191
- Frömmigkeit (Persönliche) 4. 5. 15. 98f.
 119. 129-132. 134f. 178. 200. 207.
 250. 295f.
- Furcht Gottes/ YHWHs 37f. 40. 140.
 148f. 150. 153. 155-157. 174. 178.
 191. 230. 257f.
- Gebet 67. 135. 149. 200. 264
- Gegenseitigkeit 46. 62. 71. 81. 104f. 122f.
- Gehorsam 76-79. 87f. 135. 199f.
- Genesis, kleine (s. a. E 130-138) 30. 51.
 66. 69. 110. 120. 127. 182
- Gerechtigkeit/ Recht 4. 6. 9. 10. 11. 16.
 38. 57. 61-63. 72f. 133. 136. 147-150.
 155-157. 170-172. 176. 178. 192.
 194f. 197. 203. 208f. 231f. 254. 255f.
 264f. 273. 280. 286-288. 290. 293
- Gesellschaft/ Gesellschaftsordnung 3. 4.
 6. 16. 17. 18. 25. 27. 55-57. 72f. 77.
 94-96. 118f. 121. 123. 126. 128. 146f.
 149f. 157. 185. 209. 224f. 253
- Gnade 16. 45. 85. 109f. 121. 177. 281
- Gott 1-6. 10f. 15. 17. 28. 31. 37. 40. 49ff.
 58ff. 66ff. 84ff. 99ff. 111ff. 129ff.
 172ff. 215ff. 232ff. 283ff. 294ff.
- als Schöpfer 11. 42. 52. 58. 66f. 69. 71.
 73. 107. 109-111. 113f. 116. 147f.
 150. 175. 177. 199. 215f. 234. 259.
 273. 295
- als Hirte 69f. 72. 118
- der Ordnung 52f. 57-58
- Ebenbildlichkeit 68. 70. 122
- Göttlichkeit s. König
- Gottesunmittelbarkeit/ Gottesbeziehung
 28. 72f. 73. 79-80. 84-85. 86-88. 102-
 106. 119. 129- 130. 158f. 257. 287.
 294. 295-296. 298
- Grab 15-16. 27. 31. 33. 45. 58. 61-62. 97.
 99. 111. 118
- Gräuel 173f. 177. 207. 257
- Güte 9. 157. 203f. 208
- Handeln für Gott 56. 58-63. 67. 71. 80.
 85. 121
- Handlungskreislauf/ Reziprozität 58-63.
 71. 85. 103-106. 112. 116. 120-123.
 127. 133. 147. 160f. 282. 284
- Herz 11. 16. 39. 40. 73. 78. 85-88. 90. 93.
 96. 99. 101. 103-107. 119. 122. 124.
 126-127. 129. 142f. 155f. 172f. 196-
 198. 204f. 212-214. 216. 233f. 238.
 284f. 287. 293. 296
- Himmel 2. 11. 39. 233-235
- und Erde 67f. 82. 113
- Hirte 30. 69-70. 72. 118. 237. 240. 242
- Hochmut/ Hybris 173-174. 185. 209. 264
- Hören 76-78. 86-88. 98. 101f. 135. 199.
 254. 264
- Ideal der Lehren 44-49. 88. 93. 96. 98. 99.
 106
- des Beamten 17. 47
- des Königs 9-11. 51f. 71. 123f. 253
- der Weisheit 186. 279
- Individualität/ Individuum/ individuell s.a.
 Distinktion 17. 20. 28. 39. 42. 84. 90.
 116f. 119. 124f. 126-128. 131. 150-
 151. 157. 178. 225. 261. 284. 293
- Innerlichkeit 17. 87. 102-105. 107f. 111.
 123. 127. 142. 178. 196
- Integration 16. 28. 115-118. 146. 225.
 283. 284. 292-293
- Integrität 15. 56. 117. 148-149. 250f.
 258f.
- Inthronisation s. Amtsübergabe
- Jenseits 53. 56. 58. 62-65. 71f. 83. 97. 111
- Jenseits-/ Totengericht 56. 63-65. 71
- Kanon 24. 258. 263
- Klage 14. 16. 44f. 48f. 50. 69. 75. 94f.
 106. 128. 240
- Knecht/ Sklave 148. 179-181. 184-186
- König 1ff. 49-52. 71f. 85-87. 99-105.
 123ff. 193ff. 223ff. 297ff.
- als Mittler 1-3. 129
- als (idealer) Weiser 1-3. 24. 153f. 156.
 158-159. 178. 180. 214. 225. 242. 262.
 265. 268f. 281. 289
- Göttlichkeit des K. 2. 10. 11. 12. 17.
 42. 45-47. 49-53. 64. 79. 89-91. 100.
 107-110. 112-114. 118. 120-122. 168-
 170. 176
- Königsdogma 48-49. 55-57. 120. 195
- Königshof 1. 7. 50. 93. 135. 213. 223-225.
 231. 235
- Königskritik 2. 7. 11
- Königslehre/ -belehrung 1. 17. 33. 41-73
 (57). 88. 91. 125-128. 152-154. 219.
 241f. 262. 267f. 280

- Königtum 1-3. 10. 16. 17. 26. 30. 31. 47.
 51. 55-58. 71-73. 90f. 103. 111. 123f.
 128f. 134-136
 — Gottes 171
 — als Amt 100. 120-121. 127. 232
 Koregenz 31. 32
 Krönung/ Krone 1-2. 153. 237-242. 269
 Kult/ Tempel 15. 56. 58-62. 71f. 98. 108.
 134-136. 151. 163. 167. 202. 206. 209
 Langmut 146. 150-152. 154f. 157f. 183f.
 186
 Lehre eines Mannes 15. 34. 35. 88-106.
 107. 111. 108. 115. 117-119. 124.
 127f. 130
 Liebe 40. 86. 103. 155. 216. 242-243.
 261f. 265. 268-270
 Löwe 114. 181. 186. 188f. 190. 254-256.
 259. 264
 Loyalität/ Loyalismus 15. 16. 17. 28. 33-
 36. 60-61. 88-119. 121
 Loyalistische Lehre 15. 33-35. 106-119.
 124-125. 168. 189
 Lüge 228-230. 254f. 275
 Macht 1. 9. 10. 11f. 15. 17. 18. 53. 55f.
 66. 69f. 72f. 94. 98. 101f. 108. 111.
 114f. 117-119. 123-126. 126-128. 130.
 135. 168-174. 177f. 180-186. 189.
 195. 209. 215. 252f. 255f. 260. 264f.
 283
 — Begrenzung von M. 12. 73. 91. 106.
 119. 123-126. 128. 169. 259
 Mensch 1-3. 4. 6. 16. 66-69. 85-88. 126-
 130. 172ff. 232ff. 291-294
 — als Geschöpf 52. 177
 Menschlichkeit des Königs 2. 9. 17. 49-
 53. 293
 Merikare, Lehre für 15. 17. 29-31. 53-73.
 41f. 51f. 75. 80. 85. 91f. 97. 101f. 105.
 107. 109f. 117. 120f. 123-125. 127.
 129. 132f. 135. 150. 168. 182. 286.
 294
 Mittleres Reich 3. 11. 14. 15. 16. 17. 25.
 26. 28. 29. 33. 28. 73f. 89f. 93. 103.
 119f. 123-125. 128-137. 138. 158. 174
 Mühsal 269. 277-279
 Mutter 218. 262-263. 268-269
 Mythos/ mythologisch 41. 47. 52f. 55. 63.
 171
 Name 15. 16. 24. 36. 59f. 61. 65. 67. 72.
 107
 — Gottes/ der Götter 232f.
 Narren 84. 260
 Neunheit von Heliopolis 68. 82. 113f.
 Orakelspruch 165. 168. 176. 195. 283
 Ordnung 2. 4. 6. 9. 10. 11. 15. 17. 25. 42.
 45. 47. 52f. 55-58. 60f. 62. 66. 68f.
 71-73. 80-87. 98-103. 105. 107. 119-
 128. 130-132. 134. 168. 170f. 173f.
 178f. 190. 207. 215. 218. 225. 236.
 273. 276. 279. 291
 Partizipation 9. 11f. 90f. 115. 118f. 126.
 128. 130. 148. 168-170. 172. 176. 189.
 194f. 199. 283. 286. 288. 294. 298
 Person (im Ggs. z. Amt) 47f. 51. 53. 78.
 90. 100. 120-123. 125. 128-129
 Philosophie 18f. 40. 299
 Propaganda 30. 32. 34. 55. 72. 89. 95. 98.
 106. 134. 136
 Psalmen/ Motive und Sprache der
 Psalmen 9. 149. 150-151. 171. 174.
 182. 214. 230f. 236f. 258f. 274. 281.
 288. 295-296
 Ptahhotep, Lehre des 15. 28-29. 72. 73-
 88. 89. 93-101. 103-106. 117. 120f.
 124-129. 132-135. 287. 288
 Rechtsprechung/ Richter/ Gericht 9. 30.
 57. 64. 72f. 122. 133. 156. 168. 171.
 177. 180f. 192. 193-195. 197. 199f.
 203. 207-209. 231. 252. 254-256. 261.
 265. 273. 280
 Rede, gute/ Wort/ wortmächtig s. 92-93.
 98. 105. 143. 156. 160. 210. 213f. 213.
 215f.
 Reinheit 59. 177. 196-198. 202. 212-214.
 216. 231
 Scham/ Schande 146f. 150. 180. 185. 262.
 283. 293
 Schöpfung/ Ordnung der Schöpfung 4. 53.
 56. 66-68. 71f. 120. 147. 171. 181.
 273
 Schöpfungshymnus 56f. 60. 66. 71. 91.
 107. 109. 121
 Schuld/ Sühne 53-58. 65. 163. 163f. 166.
 169. 174f. 177. 184
 Schule/ Schulwesen/ Schultext 7f. 31
 Schweigen 60. 133. 279
 Selbstbeherrschung/ Selbstdisziplin/
 Selbstzucht 156. 169. 184. 186. 191.
 259

- Selbstverantwortung 80. 88. 105. 116
 Selbstbestimmung 85. 87
 Selbstverortung/ Selbststilisierung 15-18.
 27f. 73. 89. 92f. 106. 120. 124. 126-
 129. 134. 283. 138. 197-199. 224. 274.
 285
 Septuaginta 178f.
 Sohn I. 41-43. 45-50. 53f. 63. 66f. 71. 78.
 88. 91. 122. 140. 180. 185. 261-263.
 265. 268. 270. 276
 Sozialethik 139
 Spötter 155. 157. 187. 260
 Streit 154f. 156. 178. 189. 190f. 225
 Tag der Bedrängnis/ des Zorns/ des
 Gerichts 44. 59-61. 64f. 162. 175.
 227f.
 Thron/ Thronfundament 4. 9. 49f. 170-
 172. 177. 193f. 203f. 227. 231. 252.
 254. 285-286
 Tiefe 11. 196f. 208. 233-235
 Tod 12. 15. 17. 37. 49f. 59. 61f. 64f. 72.
 75f. 83. 88. 97. 122. 126. 142. 149f.
 155. 168f. 180f. 183. 187. 189. 214.
 234f. 269. 275f.
 Torheit/ Tore 64f. 72. 96. 145f. 151.
 153f. 156. 179f. 185-187. 190f. 213.
 250. 260f. 271f. 275. 279
 Tora 24. 39. 258-259. 263. 281. 295
 Trunkenheit 187. 189f. 270-273. 275. 278
 Tun-Ergehen-Zusammenhang 104. 147.
 161. 291
 Unterscheidung von Gut und Böse 196-
 198. 200. 203. 207-208. 258
 — von Frevlern und Frommen 207-208.
 253
 Untertan/ Untergebener 1f. 15. 42-44. 51f.
 63. 70. 91. 103-106. 114f. 117-119.
 121-123. 128. 138. 146f. 150. 157.
 169. 178. 209. 233. 288. 292
 Urteil 47. 57. 64. 168. 173. 192. 194f.
 197-199. 207f.
 Verantwortung/ verantwortlich 53. 56. 63.
 71f. 80. 82. 84f. 87. 93. 99. 105. 107.
 115. 118. 180. 186f. 200. 207-209.
 236. 255. 274
 Verborgenheit Gottes 52. 65f. 72. 233f.
 236. 253
 Vergänglichkeit 61. 63. 65. 72. 239f. 278
 Vergessen 272f. 275. 276-280
 Versorgung (mit Nahrung etc.) 51. 67f.
 70. 84. 91. 97. 107-111. 121. 128.
 240f.
 Verteidigung (der Ordnung) 60. 68f. 71f.
 80. 117. 182. 216
 Vertrauen 140. 148. 227f. 242
 — auf Gott 37. 200. 215. 228. 230. 235f.
 257-259. 264
 Volk 51. 54. 139-140. 146-148. 150. 157.
 255
 Vorbild/ Nachahmung 78. 94-96. 243
 Wasser 108. 196f. 204f. 227f. 230
 Weg 76. 94. 109f. 173f. 190f. 207. 209.
 214. 250. 257f. 268f. 271f.
 Weisheit/ weisheitlich 2-6. 9. 11. 13. 14.
 20-21. 24. 36. 37. 38. 40. 98f. 105.
 122f. 131f. 136f. 150. 156f. 173. 178-
 180. 185f. 191f. 196f. 206. 213f. 215.
 233f. 235. 237. 241f. 251f. 261f. 265.
 268f. 280f. 290
 — als Gemahlin (s. a. Frau Weisheit) 269
 Weiser/ weise 4-6. 24. 37-40. 46. 52. 57.
 88. 121-123. 127f. 129f. 131. 133-135.
 137. 149. 153f. 169. 177f. 190. 213.
 241. 260f. 280f.
 Weisung 37-39. 114f. 138f. 143. 146-150.
 152-158. 167. 169. 263-264. 269
 Wiederholungen 19. 21. 23. 40
 Willkür 73. 110. 123. 125. 204. 259
 Wirtschaften/ Wirtschaftsethik 116. 198.
 249. 251-253. 255
 Wohlgefallen 109. 169. 146. 154. 157.
 170. 172-174. 177. 181. 183. 213. 264.
 283
 Wort/ wortmächtig vgl. Rede
 YHWH 9-11. 21. 37. 38. 232. 295
 Zeuge 153f.
 Zorn 109f. 136. 158. 169f. 177f. 181. 183.
 187. 283
 Zucht 269

Register hebräischer Begriffe

<i>ʿóbed/ ʰbaddôn</i>	275f.	<i>ḥåkmån</i>	4ff. 9. 221. 260.
<i>ʿæbyôn</i>	280		281
<i>ʿådôn</i>	228	<i>ḥæsæd</i>	175. 263. 281
<i>ʿådām</i>	172. 206. 254f.	<i>ḥæsæd wæʰmæt</i>	163. 175. 203
<i>ʿemån</i>	189	<i>ḥsh</i>	149f. 154
<i>ʰlohîm</i>	232	<i>ḥosæn</i>	239
<i>ʿillem/ ʿlm</i>	279	<i>ḥsr</i>	251
<i>ʰmæt</i>	175. 252. 254f.	<i>ḥqq</i>	273
<i>ʿæræk ʿappayim</i>	150. 154. 183f.	<i>ḥqr</i>	232f.
<i>ʿæræş</i>	229. 233f. 252	<i>ṭôb</i>	250
<i>bôş/ bwş/ mebiş</i>	148. 180	<i>ydʿ</i>	256
<i>bṭḥ/ mibṭāḥ</i>	140. 227	<i>yôm–şārāḥ</i>	227f.
<i>byn</i>	151. 245. 254.	<i>yayin</i>	275
	256	<i>ysr</i>	262
<i>bayit</i>	240	<i>kābôd</i>	191. 232f. 235
<i>ben</i>	180. 279f.	<i>kwn</i>	161. 173. 177.
<i>bqş</i>	256		231
<i>bʿtummô</i>	siehe <i>tmm</i>	<i>koʰ</i>	206
<i>gʿdolîm</i>	224	<i>kisseʿ</i>	170f.
<i>dîn</i>	273f.	<i>kʿsilîm</i>	150
<i>dal</i>	150. 244. 252f.	<i>kʿpîr</i>	181
	274	<i>kpr</i>	163. 167. 169
<i>daʿat</i>	151	<i>ktr</i>	153
<i>dæræk</i>	173. 250	<i>leb</i>	142. 151. 156.
<i>ḥādār</i>	206. 220. 224.		172. 196. 198.
	240		237. 246
<i>hôn</i>	261	<i>læḥæm</i>	240. 253
<i>ḥll</i>	263	<i>mwṭ</i>	230f.
<i>homæh/ hmh</i>	189	<i>mûsār</i>	164. 190
<i>hrs</i>	252. 291	<i>môqeş</i>	37. 257
<i>zkh/ zak</i>	196. 198	<i>mwṭ/ māwæt</i>	37. 141
<i>zônāh/ znh</i>	261	<i>mḥḥ/ māḥāḥ</i>	270ff.
<i>ḥāzôn</i>	258	<i>mayim ʿmuqqîm</i>	196
<i>ḥôteʿ napşô</i>	191	<i>mælæk</i>	11. 144. 213.
<i>ḥayil</i>	266. 270f.		231f. 256
<i>ḥʰkāmîm</i>	151	<i>mʿqôr ḥayyim</i>	37. 230
		<i>mrr</i>	275f.

<i>maškil</i> s.a. <i>škl</i>	180	<i>rū^aḥ</i>	208. 228f.
<i>mišpāṭ</i>	158. 164ff. 171. 177. 256f.	<i>rwm</i>	144. 147
		<i>rēš/ rwš</i>	277
<i>nābôn</i>	s. <i>byn</i>	<i>rāzôn II</i>	140. 144ff.
<i>nādib/ ndb</i>	224	<i>ra^c</i>	164. 193. 205. 257f.
<i>naham/ nhm</i>	181. 189	<i>rāšôn</i>	144 ff. 166. 173f. 213
<i>nezær</i>	237ff.	<i>rāšā^c</i>	231. 244. 263
<i>na^arôt</i>	240	<i>šādæh</i>	240
<i>npl</i>	257	<i>šēbāh/ syb</i>	206
<i>næpæš</i>	221. 247. 275	<i>šekæl/ škl</i>	183. 226. 252
<i>‘æbæd</i>	180. 183	<i>š^eḏl</i>	234. 275
<i>‘obed</i>	251	<i>šbh II</i>	260
<i>^adārīm</i>	238	<i>šgh</i>	190
<i>‘āwon</i>	163	<i>škḥ</i>	272. 275
<i>^aṭæræt ḥ^akāmīm</i>	151	<i>šekār/ škr</i>	275. 278
<i>‘ayin</i>	196. 198	<i>šlm</i>	164. 206
<i>‘āmāl</i>	277f.	<i>š^emū^aḥ</i>	228f.
<i>‘nh I</i>	160	<i>šamayim</i>	233f.
<i>‘nh II</i>	277	<i>šnh</i>	273
<i>^ani/ ‘āni</i>	251. 273f. 280	<i>šōpet/ špṭ</i>	171. 247. 254. 256. 261
<i>p^enē/ pnh</i>	237	<i>šæqær</i>	228f. 254f.
<i>pš^c</i>	183. 250. 253. 256. 258	<i>ṭ^ebūnāh s.a. byn</i>	196
<i>šoⁿ</i>	238	<i>tô^eebāh</i>	173f.
<i>šaddīq</i>	149. 256	<i>tôrāh</i>	258. 262f. 281
<i>š^edāqāh/ šædæq</i>	6. 171. 206. 231. 273	<i>tkn</i>	160
<i>šīr</i>	228	<i>tmm</i>	144. 148f. 250
<i>qin^aḥ</i>	141	<i>tip^aæræt</i>	183f. 206. 254. 256
<i>qæsaem</i>	165. 168	<i>ṭ^epillāh</i>	264
<i>q^ešar-rū^aḥ</i>	141		
<i>qiryāh</i>	261		
<i>qšb</i>	254f.		
<i>rab</i>	255		

Register ägyptischer Begriffe

<i>šh</i>	59. 79. 117f.	<i>ntr/ ntr.w</i>	2f. 47. 49f. 59. 61. 63f. 76f. 79ff. 83ff. 90. 92f. 99ff. 109. 111. 128
<i>jšw.t</i>	51. 100. 102	<i>ntr=k</i>	98. 100. 102
<i>jw</i>	64. 81f.	<i>rmꜥ</i>	65. 83. 114. 116f.
<i>jb</i>	61. 64. 67. 77. 81. 86f. 99. 103f.	<i>rn</i>	59f. 67
<i>jrr/ jr(j) (n-)</i>	59ff. 64. 67. 79. 83. 85. 98. 100. 102	<i>rḥ</i>	57. 59. 64f. 67. 95
<i>jsf.t</i>	61f.	<i>rḥy.t</i>	113f.
<i>jt(j) ntr</i>	79	<i>hr.t</i>	83f. 104
<i>ꜥw.t</i>	67. 117	<i>hrw</i>	44. 60. 64. 83f. 101. 133
<i>ꜥnh</i>	59. 67. 97. 115-117	<i>ḥꜣ/ ḥꜣ.t</i>	67. 69. 76f.
<i>ꜥhꜣ</i>	67. 117	<i>ḥ(j) m- ntr</i>	47. 49f.
<i>ꜥhꜥ n- nzw.t</i>	46	<i>ḥm</i>	77. 79f. 112
<i>ꜥhꜥ(w)</i>	64f. 98. 100ff.	<i>ḥr mw=f</i>	60f. 133
<i>ꜥqꜣ</i>	61	<i>ḥrw</i>	83f.
<i>wꜣh</i>	81f. 101	<i>ḥtp</i>	99. 103. 109. 115
<i>wr</i>	86. 94f. 98ff. 102ff.	<i>ḥpr</i>	47. 67. 83f. 95f. 110. 113. 116. 131
<i>wḥꜣ</i>	57. 64	<i>ḥft(j)/ ḥftj</i>	67. 86f.
<i>wꜥ.t</i>	83. 114	<i>ḥm</i>	84. 95
<i>bꜣ</i>	59. 63. 113	<i>ḥꜣ.t</i>	86
<i>bjꜣ</i>	77. 96	<i>zj/ z(j)</i>	56. 59f. 62. 64. 88. 91
<i>fnꜥ</i>	67. 109	<i>zn(j)</i>	95f.
<i>m- ḥnw</i>	83f. 91. 98. 100ff. 107	<i>sꜣ</i>	57. 61. 77f.
<i>mꜣꜥ.t</i>	4. 6. 9. 15. 18. 35. 41. 44. 47. 49. 55. 57. 61ff. 71ff. 79ff. 85. 87. 97. 104ff. 115ff. 119ff. 123ff. 130ff.	<i>sbꜣ/ sbꜣy.t</i>	14. 44. 77. 97
<i>mn(j)/ mjn(j)</i>	64. 81. 83. 97	<i>snn/ snn.w</i>	42. 50f. 67f.
<i>mnḥ</i>	81f.	<i>šḥr</i>	76f. 81f. 84. 98ff. 102
<i>mr/ mrr.w/ mrw.t</i>	86. 95f. 99. 103f. 116f.	<i>sšm.w</i>	81. 108
<i>md.w/ md.t</i>	76f. 92. 97. 143	<i>sꜥm</i>	67. 76f. 79. 87
<i>nb</i>	49f. 64. 117f.	<i>šms</i>	87
<i>nfr</i>	51. 63. 85	<i>ktt</i>	94f.
<i>nḥḥ</i>	59. 64	<i>tꜣ.wj</i>	108. 114
<i>nzw</i>	79. 99f. 102. 105. 107	<i>tꜣw</i>	67. 109
<i>nzw.t/ nsw.t</i>	46. 51. 99	<i>dwꜣ</i>	99f. 102f. 107. 114

Namensregister

- ACHIKAR 11f. 284
ACKROYD, P. 162
AGUR 232
ALONSO SCHÖKEL, L. 271
AMENEMHET I. 30ff. 41. 43
AMENEMHET II. 27
ANCSCHESCHONQI 134-136. 160
ATUM 82. 113
ANTHES, R. 32
ASSMANN, J. 4. 14. 15. 16. 25. 60. 65. 69.
75. 76. 80. 93. 96. 97. 103. 110. 115.
119. 126. 131. 132. 133. 134
- BAINES, J. 17
BARTA, W. 49. 51
BASTET 114f.
BAUMANN, A. 189
BAUER, C. J. B. 266
BECKERATH, J. v. 29
BERGMAN, J. 75
BERLEV 117
BJÖRKMANN, G. 30
BLUMENTHAL, E. 26. 29. 32. 33. 42. 43.
44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 54. 56.
58. 59. 62. 66. 76. 78. 90. 100. 107.
109. 111. 113. 114. 204
- BOSTRÖM, G. 19
BOTTERWECK, G. J. 181
BROCKMÖLLER, K. 265
BRUCH, J. F. 18
BRUNNER, H. 4. 14. 28. 74. 80. 88. 93.
106. 130. 131. 132. 171. 291
BRUNNER-TRAUT, E. 8. 14
BRYCE, G. E. 219
BUCK, A. DE 44
BÜHLMANN, W. 143. 160. 213
BURKARD, G. 28. 43. 45. 49. 75. 81
- CAMP, C. V. 240. 269. 270. 274. 280
CARASIK, M. 219. 225. 226. 227
CHETI 32f.
- CHNUM 113-115
CLIFFORD 142. 145. 164. 166. 167. 188.
192. 201. 204. 205. 212
CONRAD, J. 224
CRENSHAW, J. L. 8. 265. 266
CRÜSEMANN, F. 7. 10
- DELITZSCH, F. 19. 167. 168. 175. 213.
220. 222. 233. 237. 238. 240. 244.
245. 246. 247. 249. 266. 267. 277
- DÉVAUD, E. 74
DIETRICH, W. 182
DOHMEN 193
DRIVER, G. R. 160
- EICHLER, E. 29
ERMAN, A. 4
ERNST, A. B. 163
- FABRY, H. -J. 171. 252
FAULKNER, R. O. 83
FECHT, G. 28. 29. 81. 102
FISCHER-ELFERT, H. -W. 34. 56. 61. 88.
89. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99.
100. 102. 103. 104
- FONTAINE, C. R. 8
FOX, M. V. 3
FUHS, H. F. 10. 24. 159. 172. 193. 195.
225. 226. 237. 239. 255. 268. 278
- GARDINER, SIR A. 33. 110
GEORGE, B. 108
GEMSER, B. 141. 160. 162. 166. 181. 223.
266
GESE, H. 159
GNIRS, A. M. 15. 16
GOEDICKE, H. 17. 32. 33. 90
GÖTTIN MAAT 4. 6. 291
GOLENISCHEFF, W. 54
GOLKA, F. W. 7
GRAPOW, H. 112
GRINTZ, J. M. 23

- GUGLIELMI, W. 67
 GUNDLACH, R. 26
 HAAK, R. D. 141
 HAMP, V. 247
 HATSCHESUT 31. 133. 268
 HAUSMANN, J. 2. 8. 9. 10. 11. 184. 193.
 203. 212. 218. 256
 HELCK, W. 32. 96
 HERMISSON, H. -J. 7. 22. 224. 236
 HERRMANN, S. 94
 HESSE, H. 40
 HISKIA 25. 226-227. 230
 HORNING, E. 26. 41. 50. 68. 113. 114
 HUNZIKER-RODEWALD, R. 70. 237
 JANOWSKI, B. 163. 174
 JANSEN-WINKELN, K. 29. 31. 32. 45. 59
 JUNGE, F. 14. 17. 18. 28. 48. 63. 74. 75.
 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 86. 87. 92.
 93. 94. 95. 96. 100. 121. 136. 140
 KEDAR-KOPFSTEIN, B. 250
 KIEWELER, H. V. 219. 220. 221. 222. 238.
 244. 247. 248
 KOCH, K. 161
 KOHELET 24f.
 KOENEN, K. 183
 KOPF, L. 188
 KOTTSIEPER, I. 11-12. 22. 248. 284
 KONRAD, K. 32
 KRATZ, R. G. 39. 217
 KRISPENZ, J. 13. 19. 37. 38. 39. 175. 205.
 217f. 219. 228. 230
 KRONHOLM, T. 273
 KRÜGER, T. 24. 37. 269
 KÜCHLER, M. 11
 KUENTZ, C. 33. 109
 KUHLMANN, K. P. 4. 171
 LACOMBE-URAL, F. 77-78
 LEEUWEN, R. C. VAN 20. 216. 219. 237.
 239. 240
 LELIÈVRE, A. 148. 160. 204
 LICHTENSTEIN, M. 265. 270
 LICHTHEIM, M. 5. 14. 43. 49. 57. 76. 78
 LIPINSKI, E. 229
 LOPRIENO, A. 15. 18. 85. 89. 90. 93
 LYONS, E. L. 265
 MAILLOT, A. 148. 160. 204
 MARTIN-ACHARA, R. 274
 MATHYS, H. P. 265
 MCCREESH, Th. P. 268
 MCKANE, W. 20. 163. 266
 MEINHOLD, A. 12. 22. 139. 145. 148. 152.
 160. 162. 163. 164. 166. 175. 176.
 181. 186. 188. 194. 202. 212. 216.
 218. 219. 220. 221. 222. 223. 225.
 233. 237. 238. 243. 244. 245. 246.
 247. 266. 267. 268. 271. 273. 276. 278
 MOERS, G. 31. 55f. 62. 89. 135
 MOMMER, P. 160
 MORENZ, S. 28. 102. 130. 223
 MÜLLER, D. 65
 MÜLLER, H. -P. 189
 MÜNDERLEIN, G. 161. 252
 MURPHY, R. E. 142. 143. 145. 231
 NIEHR, H. 171. 256
 OCKINGA, B. 68
 OEMING, M. 275
 OTTO, E. 66. 70
 PARKINSON, R. B. 17. 32. 36. 41. 42. 43.
 44. 48. 53. 54. 56. 63. 68. 71. 75. 76.
 78. 84. 88. 89. 93. 94. 95. 106. 116.
 117. 119
 PAUL, S. M. 273
 PERDUE, L. G. 9
 PERRY, S. C. 139
 PLATON 299
 PLÖGER, O. 139. 142. 143. 162. 163. 181.
 192. 193. 194. 201. 211. 218. 219.
 220. 221. 222. 223. 225. 228. 229.
 236. 237. 238. 243. 244. 247. 266.
 267. 268
 POLA, T. 2. 159
 POSENER, G. 26. 29. 30. 33. 34. 88. 107.
 108. 110. 112
 PREUB, H. D. 174
 PTAHHOTEP 24. 36. 74
 QUACK, J. F. 14. 25. 30. 31. 41. 54. 55.
 56. 57. 68. 69. 92. 285
 RAD, G. v. 1. 173. 194. 293. 297
 RUTH 271
 RE 42. 46. 50. 108. 112. 115. 127. 136.
 294
 REDFORD, D. B. 141
 REUTER 141
 RICK 193
 RINGGREN, H. 168. 276
 RÖMHELD, D. 4. 103
 RUPPERT, L. 165

- SACHMET 114-115
SALOMO I. 36. 218. 265. 271. 293
SCHARBERT, J. 246
SCHENKEL, W. 55. 89
SCHERER, A. 8. 12. 22. 23. 139. 142. 144.
146. 148. 155. 159. 172. 174. 179.
181. 182. 183. 200. 201. 210. 211
SCHIPPER, U. 34. 35. 88. 90
SCHMID, H. H. 2-4. 171
SCHROER, S. 268
SCHWARZ, S. 59
SCORALICK, R. 12. 18. 21. 22. 139. 145.
146. 149. 152. 158. 179
SEEBASS, H. 148. 183
SHIRUN-GRUMACH, I. 155. 200
SHUPAK, N. 47. 98
SINUHE 41
SEIDLMAYER, S. J. 26-27
SKEHAN, P. W. 23. 36
SKLADNY, U. 20
SMEND, R. 18
SNELL, D. C. 23. 201
SPIECKERMANN, H. 5. 24. 154. 163. 203.
232. 235. 281. 289. 295
SPIEGEL, J. 64
THISSEN, H. J. 135
TOY, C. H. 239
VITTMANN, G. 98
VOLTEN, A. 32. 46. 49. 54. 96
WÄLCHLI, S. 225
WESTENDORF, W. 42. 44. 50. 52. 110
WHYBRAY, R. N. 12. 21. 139. 141. 158.
162. 163. 166. 175. 181. 186. 204.
205. 219. 225
WILDEBOER, G. 225. 266
WILLEMS, H. O. 30
WOLTERS, A. 24
ŽÁBA, Z. 74. 76. 84. 88
ŽABKAR, L. V. 59

Forschungen zum Alten Testament
Herausgegeben von Bernd Janowski, Mark S. Smith
und Hermann Spieckermann

Alphabetische Übersicht

- Barthel, Jörg*: Prophetenwort und Geschichte. 1997. *Band 19*.
–: siehe *Hermisson, Hans-Jürgen*.
Basson, Alec: Divine Metaphors in Selected Hebrew Psalms of Lamentation. 2006.
Band II/15.
Baumann, Gerlinde: Die Weisheitsgestalt in Proverbien 1–9. 1996. *Band 16*.
Bodendorfer, Gerhard und *Matthias Millard* (Hrsg.): Bibel und Midrasch. Unter Mitarbeit
von B. Kagerer. 1998. *Band 22*.
Chapman, Stephen B.: The Law and the Prophets. 2000. *Band 27*.
Diße, Andreas: siehe *Groß, Walter*.
Ego, Beate: siehe *Janowski, Bernd*.
Ehrlich, Carl S. / White, Marsha C. (Hrsg.): Saul in Story and Tradition. 2006. *Band 47*.
Emmendorfer, Michael: Der ferne Gott. 1997. *Band 21*.
Finlay, Timothy D.: The Birth Report Genre in the Hebrew Bible. 2005. *Band II/12*.
Finsterbusch, Karin: Weisung für Israel. 2005. *Band 44*.
Frevel, Christian (Hrsg.): Medien im antiken Palästina. 2005. *Band II/10*.
Groß, Walter: Die Satzteilfolge im Verbalsatz alttestamentlicher Prosa. Unter Mitarbeit von A.
Diße und A. Michel. 1996. *Band 17*.
Hanhart, Robert: Studien zur Septuaginta und zum hellenistischen Judentum. 1999. *Band 24*.
Hardmeier, Christof: Erzähldiskurs und Redepragmatik im Alten Testament. 2005. *Band 46*.
Hausmann, Jutta: Studien zum Menschenbild der älteren Weisheit (Spr 10ff). 1995. *Band 7*.
Hermisson, Hans-Jürgen: Studien zu Prophetie und Weisheit. Hrsg. von J. Barthel, H. Jauss
und K. Koenen 1998. *Band 23*.
Hibbard, J. Todd: Intertextuality in Isaiah 24–27. 2006. *Band II/16*.
Huwylser, Beat: Jeremia und die Völker. 1997. *Band 20*.
Janowski, Bernd und *Ego, Beate* (Hrsg.): Das biblische Weltbild und seine altorientalischen
Kontexte. 2001. *Band 32*.
Janowski, Bernd und *Stuhlmacher, Peter* (Hrsg.): Der Leidende Gottesknecht. 1996.
Band 14.
Jauss, Hannelore: siehe *Hermisson, Hans-Jürgen*.
Jeremias, Jörg: Hosea und Amos. 1996. *Band 13*.
Kagerer, Bernhard: siehe *Bodendorfer, Gerhard*.
Kakkanattu, Joy Philip: God's Enduring Love in the Book of Hosea. 2006. *Band II/14*.
Kiuchi, Nobuyoshi: A Study of Hata' and Hatta't in Leviticus 4–5. 2003. *Band II/2*.
Knierim, Rolf P.: Text and Concept in Leviticus 1:1–9. 1992. *Band 2*.
Köckert, Matthias: Leben in Gottes Gegenwart. 2004. *Band 43*.
Köhlmoos, Melanie: Das Auge Gottes. 1999. *Band 25*.
–: Bet-El – Erinnerungen an eine Stadt. 2006. *Band 49*.
Koenen, Klaus: siehe *Hermisson, Hans-Jürgen*.
Körting, Corinna: Zion in den Psalmen. 2006. *Band 48*.
Kratz, Reinhard Gregor: Das Judentum im Zeitalter des Zweiten Tempels. 2004. *Band 42*.
–: Kyros im Deuterocesaja-Buch. 1991. *Band 1*.
– und *Spieckermann, Hermann* (Hrsg.): Götterbilder – Gottesbilder – Weltbilder.
Bd. I: Ägypten, Mesopotamien, Kleinasien, Syrien, Palästina. 2006. *Band II/17*.
Bd. II: Griechenland und Rom, Judentum, Christentum und Islam. 2006. *Band II/18*.

Forschungen zum Alten Testament

- Lange, Armin:* Vom prophetischen Wort zur prophetischen Tradition. 2002. *Band 34.*
Liess, Kathrin: Der Weg des Lebens. 2004. *Band II/5.*
MacDonald, Nathan: Deuteronomy and the Meaning of „Monotheism“. 2003. *Band II/1.*
Marttila, Marko: Collective Reinterpretation in the Psalms. 2006. *Band II/13.*
Michel, Andreas: Gott und Gewalt gegen Kinder im Alten Testament. 2003. *Band 37.*
–: siehe *Groß, Walter.*
Millard, Matthias: Die Komposition des Psalters. 1994. *Band 9.*
–: siehe *Bodendorfer, Gerhard.*
Miller, Patrick D.: The Way of the Lord. 2004. *Band 39.*
Müller, Reinhard: Königtum und Gottesherrschaft. 2004. *Band II/3.*
Niemann, Hermann Michael: Herrschaft, Königtum und Staat. 1993. *Band 6.*
Otto, Eckart: Das Deuteronomium im Pentateuch und Hexateuch. 2001. *Band 30.*
Perlitt, Lothar: Deuteronomium-Studien. 1994. *Band 8.*
Podella, Thomas: Das Lichtkleid JHWHs. 1996. *Band 15.*
Pola, Thomas: Das Priestertum bei Sacharja. 2003. *Band 35.*
Rösel, Martin: Adonaj – Warum Gott 'Herr' genannt wird. 2000. *Band 29.*
Ruwe, Andreas: „Heiligkeitgesetz“ und „Priesterschrift“. 1999. *Band 26.*
Sals, Ulrike: Die Biographie der „Hure Babylon“. 2004. *Band II/6.*
Schaper, Joachim: Priester und Leviten im achämenidischen Juda. 2000. *Band 31.*
Schenker, Adrian (Hrsg.): Studien zu Opfer und Kult im Alten Testament. 1992. *Band 3.*
Schmidt, Brian B.: Israel's Beneficent Dead. 1994. *Band 11.*
Schöpflin, Karin: Theologie als Biographie im Ezechielbuch. 2002. *Band 36.*
Seeligmann, Isac Leo: The Septuagint Version of Isaiah and Cognate Studies. Edited by Robert Hanhart and Hermann Spieckermann. 2004. *Band 40.*
–: Gesammelte Studien zur Hebräischen Bibel. Herausgegeben von Erhard Blum mit einem Beitrag von Rudolf Smend. 2004. *Band 41.*
Spieckermann, Hermann: Gottes Liebe zu Israel. *Band 33.*
–: siehe *Kratz, Reinhard Gregor.*
Steck, Odil Hannes: Gottesknecht und Zion. 1992. *Band 4.*
Stuhlmacher, Peter: siehe *Janowski, Bernd.*
Süssenbach, Claudia: Der elohistische Psalter. 2005. *Band II/7.*
Sweeney, Marvin A.: Form and Intertextuality in Prophetic and Apocalyptic Literature. 2005. *Band 45.*
Tiemeyer, Lena-Sofia: Priestly Rites and Prophetic Rage. 2006. *Band II/19.*
Vos, Christiane de: Klage als Gotteslob aus der Tiefe. 2005. *Band II/11.*
Weber, Cornelia: Altes Testament und völkische Frage. 2000. *Band 28.*
Weippert, Manfred: Jahwe und die anderen Götter. 1997. *Band 18.*
Weyde, Karl William: The Appointed Festivals of YHWH. 2004. *Band II/4.*
White, Marsha C.: siehe *Ehrlich, Carl S.*
Widmer, Michael: Moses, God, and the Dynamics of Intercessory Prayer. 2004. *Band II/8.*
Wilke, Alexa F.: Kronerben der Weisheit. 2006. *Band II/20.*
Willi, Thomas: Juda – Jehud – Israel. 1995. *Band 12.*
Williamson, Hugh: Studies in Persian Period History and Historiography. 2004. *Band 38.*
Wilson, Kevin A.: The Campaign of Pharaoh Shoshenq I into Palestine. 2004. *Band II/9.*
Young, Ian: Diversity in Pre-Exilic Hebrew. 1993. *Band 5.*
Zwickel, Wolfgang: Der Tempelkult in Kanaan und Israel. 1994. *Band 10.*

*Einen Gesamtkatalog erhalten Sie gerne vom Verlag
Mohr Siebeck • Postfach 2040 • D-72010 Tübingen.
Neueste Informationen im Internet unter www.mohr.de*